◆ Erscheint an jedem Sonnabend ◆ Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 4,50 Mark einschl. Zeitungsgebühr. Einzelnummern 30 Pfg. und Porto

Schlesiens Handwerk und Gewerbe

Anzeigenpreis: Für das Millimeter sechsspaltig 65 Pfg. Stellengesuche und -Angebote 45 Pfg., Heiratsanzeigen 1 Mk. ◆ Reklamen in dem Textteil 1,50 Mark ◆

Schlesisches Gewerbeblatt, Wochenschrift für den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Organ der Handwerkskammer zu Breslau, des Landes-Verbandes des Schlesischen Handwerks, des Innungsausschusses zu Breslau, des Schlesischen Zentral-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbe-Vereins sowie einer weiteren Anzahl gewerblicher Korporationen

Verlag: Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe" e.G.m.b.H. Geschäftsstelle: Breslau 1, Elisabethstr. 2, Tel. Ring 10379
Druck und Inseratenannahme: Stadt- und Universitätsdruckerei Graß, Barth & Comp. W. Friedrich, Breslau, Herrenstr. 20, Tel. Ring 6210/11

Nummer 24 | Postscheckkonto Nr. 51265 für Abonnementsbeiträge | Breslau, 11. Juni 1921 | Postscheckkonto Nr. 1818 für Inseratenbeträge | 2. Jahrgang

Vom Sein oder Nichtsein des deutschen Handwerks

Das Handwerk gehört zweifellos mit zu den Ständen, die unter den unglückseligen Folgen des Krieges am meisten zu leiden haben. Wenn wir die Lebenshaltung der verschiedenen Stände vor dem Kriege und jetzt vergleichen, so muß man, wenn man unvoreingenommen einen Vergleich zieht, feststellen, daß sich durchweg die Lebenshaltung einzelner Stände, wie z. B. des Bauern- und des Arbeiterstandes, im allgemeinen wesenlich gehoben hat, während andererseits andere Stände, wie der ganze gewerbliche Mittelstand und auch der große Kreis der Festbesoldeten, in ihrer Lebenshaltung gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich zurückgegangen sind. Für eine Reihe von Gewerben brachte allerdings das erste Jahr nach dem Kriege einen scheinbaren Aufschwung. Es gab mehr zu tun, als zu überwältigen war. Es wurden Aufträge überreichlich erteilt und es wurden auch von der Kundschaft alle Preise bezahlt. Andere Handwerkszweige wieder, wie insbesondere das Baugewerbe, konnten infolge des Baustoffmangels und der unheimlichen Verteuerung der Baustoffe trotz des gewaltig gestiegenen Bedarfs an Wohnungen und anderen Bauten nicht zu einer nur einigermaßen genügenden Beschäftigung kommen. Wieder andere, vor allem die Nahrungsmittelgewerbe, hatten unter dem Zwang der behördlichen Einschränkungen zu leiden.

Dieser scheinbare Aufschwung bei manchen Gewerben hat nun inzwischen infolge der Absatzkrise einem sehr bedenklichen Rückschlage Platz gemacht. In allen Gewerben ausnahmslos ist ein empfindlicher Mangel an Aufträgen festzustellen. Diese plötzliche Stockung in der Auftragserteilung hat zweifellos einerseits seinen Grund in einer Einschränkung, die man als Verbraucherstreik bezeichnen kann. Die Verbraucher, die früher ohne Bedenken alle geforderten Preise zahlten, sind stutzig geworden und wollen einen weiteren Preisabbau abwarten. Die Auftragserteilung wird auch in allem Notwendigen möglichst eingeschränkt und zurückgestellt. Andererseits ist aber auch festzustellen, daß das Zurückgehen der Auftragserteilung zum großen Teil wenigstens in dem Sinken der Kaufkraft seine Ursache hat. Darüber sollte sich auch das Handwerk vollständig klar sein. Es handelt sich nicht nur um ein Zurückhalten mit Aufträgen, sondern vielleicht in den meisten Fällen um eine Unmöglichkeit, noch weiter einzukaufen. Der Kreis der Festbesoldeten, der früher einer der Hauptkunden des Handwerks war, kann heute nicht mehr das anschaffen, wie vor dem Kriege. Die Entlohnungen sind nicht so gestiegen, daß sie mit der Steigerung der allgemeinen Bedarfsartikel Schritt halten. Heute muß der Hauptteil des Einkommens darauf verwendet werden, den unbedingt notwendigen Lebensunterhalt zu beschaffen.

So ist augenblicklich in allen Gewerben, auch in solchen, bei denen der Sommer sonst eine Hochkonjunktur bringt, Geschäftsflauheit festzustellen. Es besteht keine Hoffnung, daß in absehbarer Zeit eine Auftragserteilung stattfindet, die Handwerk und Gewerbe voll beschäftigt, wenn auch eine Besserung des gegenwärtigen Stillstandes erwartet werden darf. Auch die Erzeugnisse des Handwerks haben ihren höchsten Preis erreicht und dürfen nicht weiter steigen, wenn nicht der Absatz vollständig stocken soll. Es muß, wie auch auf anderen Gebieten, allmählich an einen Preisabbau auch hier gedacht werden. Voraussetzung für den Preisabbau ist allerdings ein Abbau der Löhne und Steigerung der Produktion. Ein Abbau der Löhne ist nur unter den schärfsten Kämpfen durchzuführen.

Es bleibt, bis eine allgemeine Verbilligung der Lebensmittel und der sonstigen Bedarfsartikel des täglichen Lebens einen Abbau der Löhne und Gehälter überhaupt möglich macht, zunächst noch ein anderer Weg übrig, und das ist eine Steigerung der Produktion ohne weitere Lohnerhöhung. Dieses ist zweifellos in sämtlichen Handwerks- und Industriezweigen sowie auch bei den Verkehrseinrichtungen, Verwaltungen und sonstigen Behörden noch durchführbar. Es wird jeder Arbeitgeber aus seiner eigenen Erfahrung bestätigen können, daß heute in der gleichen Arbeitszeit kaum zwei Drittel dessen geleistet werden, was vor dem Kriege geleistet wurde. Die Entlohnung nach verbrauchter Zeit, wie sie zum Schaden des Gewerbes und der Industrie überall eingeführt worden ist, hat die bedenklichsten Folgen ausgeübt und die produktiven Leistungen im Durchschnitt ganz erheblich herabgedrückt.

Auch diejenigen, die noch vor Jahren mit dem Schlagwort „Akkordlohn ist Mordlohn" die allgemeine Einführung des Zeitlohnes verlangten, sind zum großen Teile schon bekehrt worden und nehmen heute zur Frage des Akkordlohnes eine wesentlich andere Stellung ein wie früher. Eine Entlohnung, die sich nur auf die verbrauchte Zeit aufbaut, führt mit Notwendigkeit zum Niedergang der Produktion. Es wird, wie es psychologisch erklärlich ist, in einem derartigen Betriebe die Leistung der schlechtesten Arbeiter zur Durchschnittsleistung. Selbst wenn ein tüchtiger Arbeiter mehr als der Langsame arbeiten wollte, ohne Rücksicht auf die gleiche Entlohnung, aus Freude an seiner Arbeit, so ist es keine Frage, daß seine Mitarbeiter einen Zwang auf ihn ausüben würden, daß auch seine Leistungen über den niederen Durchschnitt nicht hinausgehen. Der Zeitlohn stellt also zweifellos eine Benachteiligung des tüchtigen und leistungsfähigen Arbeiters zugunsten des langsamen und untüchtigen dar.

Es ist daher wieder anzustreben, daß in den Gewerben, wo es möglich und notwendig erscheint, statt des Zeitlohnes die Entlohnung nach Leistung eingeführt wird, dann hat es der tüchtige Arbeiter in der Hand, sein Einkommen entsprechend seinen Leistungen zu steigern und es ist andererseits auch dem Arbeitgeber möglich, rationeller zu wirtschaften und die Produktionskosten wesentlich zu ermäßigen.

Das Ziel muß also zunächst sein: Steigerung der Leistungen ohne weitere Erhöhung der Löhne.

Wenn von Steigerung der Produktion die Rede ist, ist auch eine Beurteilung des Achtstundentages unvermeidlich. Es soll hier keineswegs der Abschaffung des Achtstundentages das Wort geredet werden. Im Gegenteil, man kann es aus rein menschlichen Gründen nur begrüßen, wenn auch der Arbeiter Zeit genug zur Erholung, zur Weiterbildung nach der Arbeit hat. Man darf hoffen, daß die Arbeiterschaft unter dem Eindruck der gewaltigen Ereignisse der letzten Jahre in ihrer großen Mehrheit genug gereift ist, daß sie die freie Zeit in nützlicher Weise verbringt. Man darf das Gute, daß die vermehrte Bildungsmöglichkeit bringt, nicht unterschätzen. Es wird jeder aus seinen täglichen Erfahrungen feststellen können, daß gerade die gebildetsten Arbeiter auch die gemäßigsten sind, weil sie einen Einblick in das Getriebe des Wirtschaftslebens haben, und, daß die maßlosesten Forderungen in der Regel von jungen, unerfahrenen und ungebildeten Leuten gestellt werden, deren Blick über das eigene Urteil nicht hinausgeht, die unfähig sind, das Volksganze zu erfassen und zu berücksichtigen. Verderblich aber ist geradezu die schematische Festsetzung des Achtstundentages zu nennen, die den Besonderheiten in den einzelnen Gewerbezweigen keine Rechnung trägt. Was für die industriellen Betriebe mit seinem regelmäßigen, auf die Sekunde genau einge-

Innungsbank heißt jetzt Breslauer Bankverein

stellten Betrieb möglich ist, kann nicht auf die kleinen Handwerkerbetriebe angewendet werden. Hier ist eine Neuregelung zu fordern, die den berechtigten Bedürfnissen Rechnung trägt. Auf dem Wege über Tarifverträge ist das in Einvernahme von Arbeitnehmern und Arbeitgebern möglich.

In manchen Gewerbszweigen hat das selbständige Handwerk mit der Schmutzkonkurrenz von Gehilfen zu kämpfen, die nach der gutentlohnten achtstündigen Arbeitszeit noch selbständig gewerbliche Arbeiten übernehmen. Hier müssen vor allem den Berufsvertretungen des Handwerks, die Innungen energisch vorgehen und die Heranziehung der Betreffenden zur Umsatzsteuer, zur Gewerbesteuer sowie zur Berufsgenossenschaft durchführen. Auch ist in Tarifverträgen eine Bedingung aufzunehmen, nach welcher sich die Arbeitnehmer verpflichten, nach Beendigung der achtstündigen Arbeitszeit keine gewerbliche Nebenarbeit zu übernehmen.

Auch das Handwerk hat unter den Zwangsmaßnahmen der Kriegszeit und Nachkriegszeit schwer zu leiden gehabt.

Die Bewirtschaftung der Rohstoffe durch die Kriegsgesellschaften und ihre Nachfolgerinnen hat auch im Handwerk keine Freunde gefunden. Mußte es doch das Handwerk schwer empfindlich am eigenen Leibe verspüren, daß dem Wucher- und Schiebertum ein Tätigkeitsfeld geöffnet war, unter welchem neben dem Verbraucher vor allem der reelle Geschäftsmann schwer zu leiden hatte. Besonders bedenklich aber ist das Wirken dieser Reichsstellen seit dem Stillstande der Preissteigerung und dem Rückgange der Preise gewesen. Hier ist zweifellos der Versuch gemacht worden, hemmend einzugreifen und die Preise hochzuhalten. Durch die Möglichkeit, Ein- und Ausfuhr zu regeln, haben die Reichsgesellschaften ja auch ein starkes Mittel in der Hand, um auf die Preise im Inland bestimmend einzuwirken. Es ist völlig verfehlt, wenn man aus finanziellen Gründen nun die Einfuhr von wichtigen Rohmaterialien unterbinden will, aus finanziellen Rücksichten, die ausschließlich von engen Gesichtspunkten der betr. Reichsstellen selbst gesehen sind, die aber den wohltätigen Einfluß, den eine Verbilligung der Rohstoffe auf das ganze Gewerbeleben ausüben würde, nicht in Betracht zieht. Es ist daher zu fordern, daß einerseits das Geschäftsgebaren der Kriegsgesellschaften und ihrer Nachfolgerinnen mit größter Beschleunigung nachgeprüft wird und daß andererseits unter Zuziehung von Sachverständigen aller beteiligten Kreise über die Notwendigkeit einer weiteren Beibehaltung dieser Stellen baldigst entschieden wird.

Hier dürfte sich eine dankbare Aufgabe für den vorläufigen Reichswirtschaftsrat ergeben und es hätte dieses Wirtschaftsparlament es in der Hand, den Dank des deutschen Volkes, vielleicht mit Ausnahme der Schieber sich zu verdienen, wenn es darauf dringt, daß hier endlich vollständig freie Bahn geschaffen wird.

Mit dem Rückgang des Geschäftsganges und mit der Stockung der Ausfuhr in das Ausland ist auch eine erhebliche Erschwerung des Konkurrenzkampfes mit dem ausländischen Gewerbe eingetreten. In den Gewerbszweigen, bei denen sich die Preise dem Weltmarktspreise angegliedert haben, wie vor allem im Ledergewerbe zeigen sich die Erscheinungen in höchst bedenklicher Weise. Durch den jähen Umschwung der Lage, durch die trotz aller Erwartungen nachhaltige Steigerung unserer Valuta sind Maßnahmen, die früher zweifellos ihrem Zweck wohl erfüllten, überholt worden. Ich denke hier vor allem an die Ausfuhrabgabe. Der Zweck dieser Abgaben war einerseits eine Schleuderkonkurrenz im Auslande zu vermeiden und anderseits, einen Teil der Valutagewinne dem Reiche zuzuführen. Heute, bei der Steigerung der Valuta, ist die Sachlage aber schon wesentlich anders geworden. Die Ausfuhrabgaben, die bei dem niedrigen Stande unseres Geldwertes im Auslande von Industrie und Gewerbe ohne bedenkliche Folgen getragen werden konnten, erweisen sich heute als ein Fessel und eine Belastung für manche Artikel, die eine Konkurrenz mit dem Auslande schon vollständig ausschalten. Hier fehlt es zweifellos an der notwendigen Anpassungsfähigkeit. Der Behördenapparat arbeitet nicht elastisch genug, um den Lebensnotwendigkeiten der einzelnen Gewerbezweige rasch Rechnung zu tragen. Es mag auch heute noch in dem einen oder anderen Artikel ein beträchtlicher Valutagewinn zu erzielen sein. Bei weitaus den meisten Gegenständen jedoch ist eine Annäherung an den Weltmarktpreis eingetreten, so daß man bei einer weiteren Steigerung unserer Valuta für die meisten Artikel an eine vollständige Aufhebung der Ausfuhrabgabe herangehen muß.

Der Gedanke, daß dadurch das Reich eine kleine finanzielle Einbuße erleidet, darf nicht bestimmend sein, gegenüber der Erwägung, daß unsere Industrie und unser Gewerbe lebens- und konkurrenzfähig mit dem Auslande erhalten werden muß, wenn wir als Volk im Wirtschaftsleben der Welt überhaupt bestehen bleiben wollen. (Fortsetzung folgt.)

Theorie und Praxis

Die Preise für die Lebenshaltung sind weiterhin gesunken. Die Senkung der Weltmarktspreise geht etwas rascher vor sich. Der Kleinhandel folgt natürlicherweise etwas langsamer, aber stetig nach. An vielen Orten wird die Preisbewegung statistisch aufgenommen, damit bei den Lohnverhandlungen auf die jeweiligen Kosten der Lebenshaltung Rücksicht genommen werden kann. Die Berliner Zahlen (veröffentlicht im Mitteilungsblatt des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin), welche wohl mehr oder minder für das ganze Reich Bedeutung haben, zeigen deutlich das ständige Sinken der Preise von Monat zu Monat. Nur Calwer errechnet für März eine kleine Steigerung, welche sich im April aber wiederum mindert.

	Januar	Februar	März	April
Calwer	401,31	373,05	395,70	388,47
Kuczynski . .	323	314	298	281
Silbergleit . .	131,08	125,26	123,61	120,84
Reich	96000	91600	91300	89700

Dieser theoretisch festgelegten abfallenden Kurve für die Lebenshaltung müßte nun in der Praxis die Lohnkurve gefolgt sein, d. h. seit Jahresbeginn müßten die Löhne gefallen, zum mindesten aber stabil geblieben sein. Es würde uns nun sehr interessieren zu erfahren, an welchen Orten dies der Fall gewesen ist. Wir befürchten, durch unsere Bitte um Mitteilung hierüber nicht allzu viel Arbeitgeber zu belästigen. Soweit wir die Lohnbewegung überschauen, sind die Löhne wohl an den allermeisten Orten weiter gestiegen. Mitteilungen erbittet die Redaktion. B.

Ein durchgegangener Bankdirektor

Unter diesem Titel schreibt die Schlesische Zeitung über den schwer vorbestraften Direktor der Kreditbank Schlesischer Gewerbetreibender in Breslau, Julius Bienert, welcher infolge abermaliger Verfehlungen seiner Verhaftung entgegensah. Kurz bevor diese erfolgte, wurde Bienert plötzlich „geisteskrank“, ein Manöver, welches er bereits früher einmal ausgeführt

Ein Ausflug nach Finnland

Reiseplauderei von Julius Herden, Breslau.

(Schluß.)

Von Zeit zu Zeit, wenn eine unscheinbare Anlegebrücke für eine hinter dem Walde versteckte Ortschaft in Sicht kommt, heult in langen, scharfen Tönen die Dampfsirene unseres Bootes in die wundervolle Totenstille grell hinein und weckt ein hübsches, gedämpft nachhallendes Echo in den weiten Wäldern rings um uns. Arbeiter, große Männer, mit riesenhaften Ledertaschen auf dem breiten Rücken und dem unvermeidlichen Dolchmesser an der Seite, steigen an der primitiven Brücke ein oder aus; oft wird auch nur bei verminderter Fahrgeschwindigkeit hier die Post, an die Spitze einer langen Stange gesteckt, der darauf wartenden Person hinübergereicht.

Es ist bereits 10 Uhr abends geworden. Tief steht die Sonne, ein blutroter Ball, am Horizont. Ihr goldener Saum hängt dicht über den feinen Spitzen der dunklen Tannen, und tief im schwärzlich schimmernden Wasser; da leuchtet und brennt es; eine senkrechte Feuersäule steigt hinunter, ein langer Glühstrumpf, der letzte Wiederschein der scheidenden Tageskönigin. Und nun ist sie in ihr kühles Wasserbett gestiegen, und es weht eine recht scharfe Luft, so daß wir ein wenig zu frösteln beginnen. Und wieder herrscht um uns jene nordische, zauberische Dämmerhelle, die die Seele so träumerisch und so unendlich weich zu stimmen weiß und uns mit einem Schlage befähigt, nun erst die Sagen und Mythen des Nordens in ihrem eigensten Lichte zu schauen, in ihrer vollen Schönheit, Wahrheit und Klarheit zu begreifen.

Nachts 1 Uhr. Auf der grauen, von leichten Nebeln verschleierten Wasseröde taucht in der Ferne ein großes Boot auf. Ein feuriger, breiter Schwanz heftet sich wagerecht an den weit hinten stehenden Schornstein. Es kommt näher; haushoch ist das schwere Schiff mit Holz beladen; aus dem schwarzen Schlote fliegen und springen Tausende von dicken, glühenden Funken heraus und bilden einen langen, sprühenden Schweif. Man heizt die Maschine mit Holz. Bald danach erscheint ein Schleppdampfer auf der Bildfläche. Er zieht geflößtes Holz in 26 einzelnen, hintereinander gereihten, großen Rahmen über den nächtlichen See.

Um 3 Uhr wird an einer kleinen Stadt längerer Aufenthalt genommen. Auf dem Anlegepram steht ein hoher Scheitholzstoß; die Maschinisten und der Schiffsjunge bemächtigen sich seiner, und Stück für Stück verschwindet durch eine Luke in dem Schiffsbauche.

Endlich, am Morgen um 7 Uhr war Nysloff, ein romantisch an Seen gelegenes, niedliches Städtchen von 2400 Einwohnern erreicht. Sehenswert sind seine alte Burg Olofsborg, der große Park und die neue Kur- und Badeanstalt. Von Nysloff geht dreimal täglich ein kleiner Dampfer nach Punkaharju, einem Wallfahrtsorte für Naturfreunde. Auf Kosten des Staates ist hier ein einfaches, aber gutes Hotel, das leider während meines Daseins herzlich schlecht besucht war, errichtet worden. Punkaharju ist ein 4 Kilometer langer, aus Geröll bestehender, mit einem sorgfältig gepflegten Staatswalde und einem Fahrwege versehener Inselrücken. Die Aussichten sind hier so großartig schön, daß Punkaharju das am meisten gepriesene und am besten bekannte Touristenziel Finnlands ist. Der hohe, nach beiden Seiten steil abfallende Bergrücken bietet stetig wechselnde Bilder der umliegenden Landschaft, in der alle Züge der Saimanatur auf die idealste Weise vereinigt sind; bald schimmern an den breiteren Stellen der Insel tief unten kleine, von Hochwald umkränzte klare Seen durch, bald hat man eine lange Perspektive auf die weite, spiegelnde Fläche des großen, an der nordöstlichen Seite aufleuchtenden Purivesi, bald wieder auf Buchten des Saimasees, bald wiederum fällt der Blick auf die Äcker und Wiesen des Dorfes Laukansaari.

Auf die Ausführung meines übrigen Reiseplanes, von Nysloff nach Kupio in das Herz Finnlands (man kann die ganze Strecke von Wiborg hierher — 300 km auf einem Schiffe ohne umzusteigen zurücklegen), dann per Bahn nordwärts nach Kajana, weiter per Dampfer nach Vaala zu reisen und von dort in einem Teerboote die 24 stündige, abenteuerlich erscheinende Fahrt durch die schaudererregenden Stromschnellen des reißenden Uleaflusses hindurch nach dem am nördlichsten Ende des bottnischen Meeres gelegenen Städtchen Uleaborg zu riskieren, verzichtete ich, teils, weil ich einer gewissen Ermüdung und Abspannung infolge des Alleinseins anheimgefallen war, teils weil auch das bisher glänzend gewesene Wetter mit einemmal total umschlug und eine geheime Ahnung, die sich auch bald als richtig erwiesen hat, sagte mir, daß die schönen Tage in Finnland nun auf längere Zeit wohl vorbei sein würden. So kehrte ich auf dem schnellsten Wege nach Helsingfors und von da in wiederum bitterböser Seefahrt nach Stettin zurück. Meine kleine Finnlandreise hatte ihr Ende erreicht.

Ein großer Teil der Abonnenten dieser Zeitung hat ständig Bedarf in **Hölzern und Fournieren.** Zur Lieferung derselben bei billigsten Preisen empfiehlt sich die Firma **Herbert Büchler, Breslau 10, Michaelisstraße 20/22, Fernsprecher R. 5946, Spezialität: Eichenfourniere.**

Bekanntmachungen

Ehrentafel

Im Januar und Februar 1921 feierten ihr

50 jähriges Meisterjubiläum

der Fleischermeister Robert Scholz aus Breslau;

40 jähriges Meisterjubiläum

die Fleischermeister August Lattner aus Zindel, Kreis Breslau, Otto Regnal, Hermann Rapke und Karl Lorenz, sämtlich aus Breslau, Klempnermstr. Alexander Welzel aus Reinerz, Kreis Glatz, und der Malermeister Josef Halleck aus Ohlau;

25 jähriges Meisterjubiläum

die Bäckermeister Wilhelm John aus Wüstewaltersdorf, Kreis Waldenburg, Heinrich Maiwald aus Nd.-Hermsdorf, Kreis Waldenburg, und Gottlieb Liebske aus Minken, Kr. Ohlau, die Fleischermeister Robert Brieger aus Carlowitz, August Eckert aus Jäschkowitz, Josef Kador aus Schottwitz, Oskar Lippert aus Gr.-Mochbern, Ernst Rose aus Wangern, sämtlich Kr. Breslau, Franz Weitz, Heinrich Schlums, Hermann Spichale, Wilhelm Mosig, Paul Lukſch, Theodor Kliche, Max Kammerer, Karl Baranski, Robert Schwarz, Otto Wiesner, Paul Sommer, Josef Skiebe, Paul Baumgart, Theodor Geister, Robert Kipke, Paul Koch, Gustav Koschel, Gustav Ritter, Georg Meerholz, Gottlieb Lukas, Friedrich Petroll, Karl Mathiebe, sämtlich aus Breslau, und der Obermeister Julius Peter aus Strehlen, der Schneidermeister Hermann Fröhlich aus Schweidnitz, die Schuhmachermeister Fritz Prauser aus Strehlen, Paul Lober aus Strehlen, Anton Kutz aus Oels, Hermann Peschke aus Oels, und August Schneider aus Reinerz, Kr. Glatz, die Schmiedemeister Gustav Matschei aus Mönchmotschelnitz, Kreis Wohlau, Hermann Freiberg aus Strachwitz, Kreis Breslau, Hermann Schipke aus Kl. Tinz, Kreis Breslau, Wilhelm Pfeiffer aus Jeschen, Kreis Breslau, und Adolf Tilgner aus Adelsbach, Kr. Waldenburg, der Klempnermeister Karl Lindner aus Wohlau, der Wagenbaumeister Hermann Gummert aus Neumarkt, der Sattler- und Tapezierermeister Otto Stade aus Breslau, die Sattlermstr. Heinrich Schmidt aus Schmolz, Kreis Breslau, und Wilhelm Göbel aus Borganie, Kreis Neumarkt, der Töpfermeister August Biste aus Breslau, die Buchbindermstr. Paul Schwarz, Otto Meißner, Hermann Makowsky und Bruno Konklowsky, sämtlich aus Breslau, die Malermeister Robert Weinhold aus Ober Peilau, Kreis Reichenbach, Karl Blase, Paul Feder, Wilhelm Greilich, Richard Glattke, Johann Kulla, Otto Leuschner, Franz Siegmund, Aug. Soppart, Josef Rigall, Wilhelm Hansen, sämtlich aus Breslau, und Karl Neugebauer aus Löwen, Kr. Brieg, und der Friseurmeister Josef Kaskos aus Zottwitz, Kr. Ohlau;

25 jähriges Schriftführerjubiläum

der Schuhmachermeister Robert Steffen aus Gr. Wartenberg bei der Schuhmacher-Innung Gr. Wartenberg;

40 jähriges Gesellenjubiläum

der Marmorschleifer Gottlieb Lustig aus Ohlau.

Sämtliche Jubilare wurden von der unterzeichneten Kammer durch Überreichung von entsprechenden Diplomen geehrt.

Breslau, den 31. Mai 1921.

Die Handwerkskammer.

A. Brettschneider. Vorsitzender. Dr. Paeschke. Syndikus.

Materialangebote

für Handwerker-Genossenschaften und Innungen.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in der Lage, billiger anzubieten:

Zeltbahnteile, Scheuer- und Arbeitshandtücher, Arbeitsschürzen, gestreifte Arbeitshosen, blaue Monteuranzüge, Litewken, Brotbeutel mit Band, Armee-Feldschmieden, große Gartenspaten, Kreuzhacken, Türvorleger, neue Jutesäcke, in allen Größen u. Qualitäten, Fasson- und Federleinwand für Tapezierer, Kordel, Schnürfaden, Sattlergarn, Frisör- und Buchbinderheftzwirn, Rouleauschnur, Steigbügelriemen, Lederobergurte, Kreuzleinen, Halftern, Bandolieren aus Sämischleder, **Schemel,** gar. reinen **Leinölfirnis, Gips- und Stuckformöl,** faßweise und kiloweise.

Muster und Preislisten liegen in der Geschäftsstelle, Blumenstr. 8 II, werktags von 8—3 Uhr, Sonnabends bis 2 Uhr aus und werden auch auf Wunsch gegen Berechnung übersandt.

Breslau, den 7. Juni 1921.

Wirtschaftsstelle für das Mittelschles. Handwerk, G. m. b. H., Sitz Breslau.

A. Brettschneider. F. Haase.

Innungsausschuß zu Breslau

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Innungen eine **Steuererklärung für die Körperschaftssteuer** nicht abzugeben brauchen, da sie als gesetzliche Berufsvertretung von der Steuer befreit sind. Dagegen sind die Genossenschaften erklärungs- und steuerpflichtig. In Breslau ist die Erklärung für die Körperschaftssteuer bis zum 30. Juni abzugeben. Sie muß von den ordnungsgemäß bestellten Vertretern der betreffenden Korporation unterzeichnet sein.

Breslau, den 9. Juni 1921.

Innungsausschuß zu Breslau.

Jos. Unterberger, Vorsitzender. W. Baranek, Syndikus.

Innungsausschuß zu Breslau

Vor 4 Wochen hat der Innungs-Ausschuß für das **Erholungsheim in Neufalkenhain** einige Dutzend neue Tischdecken angeschafft. Bedauerlicherweise sind einige Decken bereits nach einem Gebrauch von wenig Tagen zerschnitten worden, sodaß sie repariert werden mußten. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Heimpächter strengste Anweisung hat, die Heimgäste für jede Beschädigung des Inventars in Anspruch zu nehmen, da er selbst für jeden Schaden haftet. An alle Heimgäste richten wir die dringende Bitte, nicht nur selbst das Inventar möglichst schonend zu behandeln, sondern auch mutwillige Beschädigungen durch Andere zu verhindern bezw. uns zu melden. Ferner ersuchen wir dringend, die Bestimmungen der Hausordnung zu beachten. Jegliches Lärmen in den Korridoren und Zimmern muß im Interesse der Heimgäste insbesondere während der Mittagsstunden und zur Nachtzeit unbedingt unterbleiben.

Breslau, im Juni 1921.

Innungs-Ausschuß zu Breslau.

Jos. Unterberger, Vorsitzender. W. Baranek, Syndikus.

---

hatte. Am Schlusse der Notiz schreibt die Schlesische Zeitung wörtlich weiter: „Diejenigen, welche wieder einmal gründlich hereingefallen sind, sind nicht zu bedauern. Denn es gibt in Breslau zahlreiche, seit langem bestehende und gut geleitete Genossenschaftsbanken, die dem Kreditbedürfnis und Geschäftsverkehr von Kaufmannschaft, Handwerk und Privaten vollauf genügen.“

Das ist sehr richtig, was da die Schlesische Zeitung schreibt. Aber durchaus nicht richtig ist es, wie sie selbst gehandelt hat. Ihr mußte die Vergangenheit des Direktors Bienert bekannt sein, denn dessen Vorstrafen (4 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Gefängnis usw.) sowie überhaupt sein ganzes Vorleben waren schon in der Presse beleuchtet worden, als Bienert durch seine Gründungen von sich reden machte. Von kompetenter Seite wurde vor der Bienertschen Bank gewarnt. Trotzdem aber nahm die Schlesische Zeitung, ebenso wie wohl alle anderen Breslauer Tageszeitungen ruhig die vielen marktschreierischen Inserate des Bienert auf und trug so doch wohl ein gut Teil dazu bei, daß der oder jener auf Bienert hereinfiel. Wenn die Schlesische Zeitung jetzt die Geschädigten auslacht und verhöhnt, so ist man wohl berechtigt, ein derartiges Verhalten als nicht gerade schön und korrekt zu bezeichnen.

Die Handwerker und Gewerbetreibenden aber mögen sich diesen Fall zur Lehre dienen lassen. Wer eine Bankverbindung sucht, wende sich an die altbewährten Genossenschaftsbanken des Handwerks und Gewerbes. Auskunft zu erteilen sind alle zuständigen Standesorganisationen in der Lage. Meidet die wilden Banken, meidet aber auch die Großbank! Das Großkapital ist ein Todfeind des Mittelstandes.

B.

Was sie möchten

Das Organ der vereinigten Arbeiterbaugenossenschaften (Bauhütten), die „Soziale Bauwirtschaft“ rechnet aus, daß in Deutschland 9000 Architekten, 16 000 Baubetriebe und 30—40 000 Baunebenbetriebe überflüssig und daher gemeingefährlich sind. Selbstverständlich wird Beseitigung dieser „Schädlinge“ verlangt. In der modernen Schlagwortsprache heißt das „Sozialisierung des Baugewerbes“. Der Artikel versucht dann rechnerisch nachzuweisen, daß durch Einführung des Neunstundentages dem Baugewerbe keinerlei Nutzen erwachsen würde. Nur das Mitbestimmungsrecht des Arbeiters würde eine grenzenlose Arbeitsfreude entfesseln und Rekordleistungen zur Folge haben. Der Schluß des Artikels lautet wörtlich:

„Das baugewerbliche Privatkapital wird an dem Siegerwillen der Entente ebensowenig vorübergehen können wie an dem Siegerwillen der baugewerblichen Hand- und Kopfarbeiter. Zwischen diesen beiden Gegnern hat der Unternehmer zu wählen. Er hat zu wählen zwischen Erneuerung oder Untergang.“

Mit anderen Worten: Entweder Sozialisierung oder Untergang, was wohl so ziemlich dasselbe bedeuten würde. Es wird wirklich Zeit, daß das gesamte Baugewerbe aus dem Vorgehen der Bauhütten seine Lehren zieht.

B.

Etwas über Arbeitsstreckung

Von Syndikus Baranek-Breslau.

Immer noch wenig bekannt sind die Bestimmungen über Arbeitsstreckung, und doch ist ihre Kenntnis von größter Wichtigkeit für denjenigen Arbeitgeber, der sich vor Schaden bewahren will. Das Wesentliche über Arbeitsstreckung ist folgendes:

Wenn die Aufträge in einem Betriebe nachlassen, so darf der Arbeitgeber nicht einfach Arbeiter entlassen. Dies darf er selbst dann nicht tun, wenn der Betriebsrat oder der Obmann damit einverstanden sind. Vielmehr muß der Betriebsinhaber erst die Arbeitszeit für alle Arbeiter gleichmäßig kürzen. Die Kürzung darf auch nicht plötzlich einsetzen, sondern sie muß den Arbeitern vorher angekündigt werden und zwar mindestens so lange vorher, wie die mit den Arbeitern vereinbarte Kündigungsfrist beträgt. Der Betriebsinhaber kann die Arbeitszeit von 48 Stunden wöchentlich bis auf die Hälfte herabmindern und zwar entweder auf einmal oder nach und nach. Erst wenn die Arbeitszeit auf 24 Stunden herabgesunken ist und trotzdem noch zu wenig Arbeit vorhanden ist, kann unter Innehaltung der Kündigungsfrist zur Entlassung von Arbeitern geschritten werden. Hierbei hat der Betriebsrat mitzuwirken. Der Betriebsobmann hat das Recht der Mitwirkung nicht. Bemerkt sei, daß mit einer Verminderung der Arbeitszeit auch eine entsprechende Lohnkürzung einsetzen kann.

Der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin ist nun zu einem Beschlusse gekommen, den der Jurist zwar verständlich finden wird, der Arbeitgeber aber sowie der Arbeitnehmer, überhaupt jeder, welcher an klaren Verhältnissen und an Rechtssicherheit Interesse hat, wird mit der getätigten Praxis des Schlichtungsausschusses nicht ganz einverstanden sein. Der Sachverhalt ist folgender:

Eine Firma hatte einen größeren Auftrag zu erledigen. Fünf Wochen vor Beendigung der Arbeiten teilte die Firma dem Betriebsrate mit, daß weitere Aufträge nicht vorlägen und daß nach Erledigung des Auftrages Entlassungen vorgenommen werden müßten. Der Betriebsrat und die Mehrheit der Arbeiterschaft waren der Ansicht, daß eine Streckung der Arbeit nicht angebracht sei, vielmehr wollte man bis zur Erledigung des Auftrages voll arbeiten, und dann sollten ohne vorherige Arbeitsstreckung die notwendigen Entlassungen erfolgen. Da der Betriebsrat jedoch Zweifel hegte, ob ein solches Verfahren zulässig sei, rief er den Schlichtungsausschuß an und verlangte von ihm Stellungnahme. Der Schlichtungsausschuß aber lehnte es ab, die Lage zu klären und stellte es dem Betriebsrate bezw. der Firma anheim, in dem erwähnten Sinne zu verfahren. Erst wenn ohne vorangehende Arbeitsstreckung entlassene Arbeiter die Firma verklagen würden, könne er einen Spruch fällen.

Arbeitgeber sowie Betriebsrat und Arbeiterschaft wissen nun so viel wie früher. Bekanntlich geht die Entschädigungssumme, welche ein Arbeitgeber einem nach Ansicht des Schlichtungsausschusses ungerechtfertigt entlassenen Arbeiter zahlen muß, oft in die Tausende. Das Experiment, das in vorliegendem Falle der Schlichtungsausschuß der betreffenden Firma zumutete, konnte dieser also sehr, sehr teuer zu stehen

kommen. Andererseits war nach dem Urteil des Betriebsrates und der Mehrheit der Arbeiterschaft nach Art des zu erledigenden Auftrages eine Arbeitsstreckung nicht angebracht. Verwunderlich ist es, daß der Schlichtungsausschuß sich nicht gutachtlich geäußert hat, wie es anderenorts doch geschieht. Die Praxis verlangt nun einmal möglichst große Sicherheit im Verkehr, auch wenn es der Jurisprudenz unbequem sein sollte. Im übrigen hätte es in vorliegendem Falle schließlich doch noch einen anderen Weg gegeben, der zum Ziele geführt hätte.

Der Tarifkampf um den Lehrvertrag

Durch die Tagespresse ging ein Artikel „Lehrlingsverhältnis und Tarifvertrag“, in dem es hieß: „Der Regierungspräsident in Münster hatte in einer vielbeachteten, sachlich durchaus zutreffenden Entscheidung erklärt, daß Tarifverträge sich auf Lehrlingsverhältnisse nicht erstrecken dürfen, weil Lehrverträge keine Arbeitsverträge seien. Auf Anfrage des Verbandes der Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler, Berlin, gab der Reichsarbeitsminister seine Meinung dahin kund, daß der Lehrvertrag ein Arbeitsvertrag sei, und daß Tarifverträge Lehrverträge abändern könnten. Die endgültige Klärung der Frage müßte aber der in Aussicht stehenden gesetzlichen Regelung des Lehrlingswesens überlassen bleiben.“ Der Reichsverband des deutschen Handwerks bemerkt hierzu: „Es handelt sich um eine unverbindliche Meinungsäußerung des Reichsarbeitsministers. Der Lehrvertrag ist kein Arbeitsvertrag, das sagt sein Name, und er ist in der Gewerbeordnung durch zwingende Vorschriften geregelt. Durch Tarifvertrag sind diese Vorschriften nicht abdingbar, weil der Lehrling nicht Tarifangehöriger sein kann, da er minderjährig ist und nicht er, sondern sein Gewalthaber, den Lehrvertrag abschließt, und weil die Vorschriften der Gewerbeordnung zwingend sind. Die Meinung des Reichsarbeitsministers ist aber auch darum unmaßgeblich, weil das Lehrlingswesen nicht mehr im Reichsarbeitsministerium, sondern im Reichswirtschaftsministerium bearbeitet wird.“ RH.

Schmutzkonkurrenz im Handwerk

Wir entnehmen der Deutschen Friseurmeisterzeitg. das nachstehende Gedicht, in dem ein Handwerker seinem Ärger über das unvernünftige Verhalten einer Anzahl Selbständiger in der Preisfrage Luft macht, damit endlich die gegenseitige Schmutzkonkurrenz des Handwerks untereinander aufhört.

Modderkrebse!

Leider sieht man allerwegen,
Wo man hinkommt jetzt, Kollegen,
Die sich nicht ein bißchen schämen
Für Rasieren Preise nehmen:
60, 50, 40 Pfennig,
Auch noch billigere kenn ich;
Selbst für 30 Pfennig schaben
Diese Raben!

O, wie ist solch Mensch genügsam
Und so biegsam, ach so schmiegsam
Wie ein Hund der Hunger hat.
Täglich schuften bis zum Abend,
Nur am vollen Haus sich labend,
Sagt mir: Wird man davon satt?
Modderkrebse nenn ich solche
Alten Molche.

Ach, wie schmeckt das Brot so herbe,
Wenn man es im Ärger ißt;
Wie in unserem Gewerbe
Es in keinem zweiten ist.
Drum, Kollegen, haltet feste!
Drückt die Preise nicht herab!
Glaubet mir, es ist das Beste,
Sonst grabt Ihr Euch selbst das Grab.

NWH.

Kommunalisierungserfolge

Die Stadt Neukölln hat an Gemüse 2½ Millionen Mark verloren. Der von der Stadt eingerichtete Kuhstall erforderte im Jahre 1918 einen Zuschuß von 180 000 Mark. Die Stadt Schöneberg setzte an Dörrgemüse in 3 Jahren 900 000 Mark zu. Köpenick hat im Jahre 1919 an Äpfeln einen Verlust von 80 000 Mark zu verzeichnen. Im Jahre 1920 sind vom Magistrat für Verwaltung und Überwachung der Lebensmittellager 190 000 Mark verausgabt worden und 15 000 Stück Eier verdorben. In der gesamten Stadtgemeinde Groß-Berlin hat die Bewirtschaftung der Lebensmittel in den letzten 5 Jahren mit einem Defizit von 442,2 Millionen abgeschlossen. In Düsseldorf stellte sich im Jahre 1919 der Fehlbetrag auf 15 Millionen Mark, in Hannover auf 25 Millionen und in Köln gar auf 104 Millionen Mark. Dabei handelte es sich hier überall um eine unter der Zwangswirtschaft zustande gekommene Selbstbewirtschaftung, noch nicht um eine volle Kommunalisierung des Lebens- und Genußmitelbetriebes. Die Steuerzahler können hiernach ermessen, was ihnen bei einer prinzipiellen Durchführung der Kommunalisierung, die im Gesetzentwurf vorgesehen ist, blüht. NWH.

Von den gewerblichen Korporationen

Der Innungsausschuß zu Breslau

hat in seiner Sitzung vom 28. v. M. nachstehende Entschließung angenommen:

Der heut zu einem Diskussionsabend versammelte Innungsausschuß zu Breslau verlangt von der Reichsregierung energische Maßnahmen zu einem ausreichenden Schutz der oberschlesischen Volksgenossen gegen die unerhörten Übergriffe und brutalen Gewaltakte polnischer Insurgenten. Es muß alles darangesetzt werden, um das aufs äußerste gefährdete deutsche Oberschlesien ungeteilt dem Reiche zu erhalten. Die Interallierte Kommission hat bei der Besetzung Oberschlesiens Garantie für Leben und Besitz der Bevölkerung übernommen und für Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu sorgen versprochen, ist aber bisher über Worte nicht hinausgekommen. Wenn die Interalliierte Kommission nicht gewillt oder nicht imstande ist, die übernommenen Verpflichtungen auch nur einigermaßen zu erfüllen, dann muß von der Reichsregierung unbedingt verlangt werden, daß auf

Der Wiederaufbau

Skizze von Heini Braun.

Ich hatte ein schweres Nervenfieber überstanden. Wochenlang soll ich zwischen Tod und Leben gerungen haben. Meine Frau, die sich ganz meiner Pflege gewidmet, hat mein kleines Geschäft verkaufen müssen. Ich wohne nicht mehr in den kalten Erdgeschoßräumen in die keine Sonne drang, sondern in einer kleinen niedlichen Dachwohnung, zu deren Fenstern die Sonne hineinlachte. Wie sehnte ich mich nach Sonne und Luft! Weil mir die Kraft fehlte stützte mich meine Frau bei dem Gang ans offene Fenster. Dort angelangt, ließ sie mich in einen Sessel nieder. Ich atmete die durchs offene Fenster hereinströmende Morgenluft ein, meine Schwäche schien zu schwinden und die Sonnenstrahlen wirkten auf mich belebend wie eine elektrische Kraft. Aber ein Blick aus dem Fenster machte mich stutzig. Da standen ja lauter Neubauten, teils schon fertige und neubezogene Häuser. Meine Neugierde konnte ich nicht bemeistern, weshalb ich meine Frau frug: „Welche Baugesellschaft hat sich bei den hohen Arbeitslöhnen und den teueren Baumaterialpreisen solchen Luxus gestattet?“

Meine Frau entgegnete lächelnd: „Ja, du hast durch deine Krankheit viel verschlafen und ich muß nachholen um dich mit der Mitwelt und dem neuen Deutschland bekannt zu machen. Bald nach der Reichstagswahl hatte eine rechtsstehende Partei beantragt, die dreijährige Dienstzeit in Deutschland einzuführen. Natürlich nicht als militärische Armee, sondern als Arbeiterheer. Die Regierung, die erst so etwas als gegen die demokratische Freiheit des Volkes hielt, sah aber doch ein, daß nur auf diesem Wege Deutschland in den Stand gesetzt wurde, schneller als auf normale Weise den Wiederaufbau zu erreichen. Der größte Teil des Volkes sah die Nützlichkeit dieses Gesetzes ein und so wurden alle armen und reichen, vornehmen und geringen Männer von 20 bis 23 Jahren zum Dienst fürs Vaterland einberufen und mußten alle gleiche Arbeit verrichten. Sie erhalten Arbeitskleidung, Beköstigung, wohnen in Kasernen, Baracken oder wo es angängig ist in der eigenen Familie und erhalten eine Tageslöhnung von 50 Pfennigen.“ Das ist ja gar nicht möglich“, rief ich erstaunt; meine Frau antwortete mir sehr ruhig: „Es ist aber Tatsache! Laß dir aber von mir weiter berichten, denn du wolltest ja früher alle sozialen Mängel unserer Zeit beseitigt wissen, so wirst du einsehen, daß wir mit diesem Nationalen Arbeiterheer, wie man es nennt, viel zum Wohle der Gesamtheit erreicht haben. Das Nationale Arbeiterheer arbeitet nur für den Staat, also nicht für Privatunternehmungen. Eine große Zahl, erzählte meine Frau weiter, ich glaube 50 000 Mann, arbeiten in Kohlengruben zur angegebenen Tageslöhnung von 50 Pfennigen und fördern nur die Kohle zutage, die der Staat für staatliche Unternehmungen, Eisenbahn etc. braucht. Durch diese billige Kohlenförderung ist die Eisenbahn in der Lage, zu den billigen Sätzen wie vor dem Kriege Fracht- und Fahrpreise zu berechnen. Auch die Reichspost arbeitet wieder zu den alten Portosätzen und durch diese Maßnahmen ist Handel und Industrie zu ungeahnter Blüte emporgeschnellt. Die Arbeiter haben eingesehen, allerdings nach erbitterten Kämpfen, daß ihr fortwährendes Streiken nicht demokratisch noch sozial war und sind friedliche Bürger geworden, zumal ja die Lebenshaltung jetzt billig geworden und Nahrungsmittel genügend vorhanden sind. Durch behördliche Maßnahmen ist es erreicht, daß kein Stück Land unbebaut bleibt. Selbst Sport- und Exerzierplätze, welche sich eigneten, sind vom Nationalen Arbeiterheer zu Kartoffelfeldern umgewandelt worden, „und große Strecken Moor- und Heideland werden noch urbar gemacht.“

„Ja, aber die Häuser?“, warf ich schüchtern ein. „Will ich dir gleich erklären, fuhr meine Frau erzählend weiter: 25 000 Männer arbeiten vom Nationalen Arbeiterheer in Ziegeleien, um für den Staat Ziegeln herzustellen und eben so viel Zimmerleute auf Zimmerplätzen, um Bauholz herzustellen. 200 000 Maurer und Hilfsarbeiter bauen Häuser, wie du sie hier entstehen siehst. Natürlich gehören die Häuser dem Staat und du glaubst nicht, was für Summen der Staat aus den Häusern für Miete erzielt. So ist die Wohnungsnot in Deutschland, wie die Neuesten Nachrichten neulich mitteilten, in zwei Jahren ein überwundener Standpunkt und der Staat hat für die Zukunft eine Einnahmequelle, die es ermöglichen wird, sobald wir mit unseren Feinden im Klaren sind, die Einkommensteuer zu erniedrigen.“ „Was meinst du mit den Worten wenn wir mit unseren Feinden im Klaren sind?“ frug ich als aufmerksamer Zuhörer die Erzählerin. „Nun in Nordfrankeich und Belgien“, erhielt ich zur Antwort, „sind eine Million Männer vom Nationalen Arbeiterheer, welche Straßen und Ortschaften bauen, Wälder pflanzen, Wiesen und Kanäle anlegen und Felder bebauen“. Das alles von meiner Frau zu hören, war für mich zu viel, ich war immer ein guter Deutscher gewesen, Tränen rannten mir vor Rührung über das Gesicht, ich sank in meine Knie und rief: „Großer Gott, du hast mein Vaterland nicht im Sumpf untergehen lassen, ich danke dir, daß ich noch das erleben durfte.“

Ich fing an zu begreifen. Der Militarismus auf wirtschaftlichem Gebiet war zum Segen der Gesamtheit in Deutschland siegreich. Da hörte ich das Geläut eines Telephons — — —

Ich schlug die Augen auf, das Geläut kam von meinem Wecker. Die Erkrankung an Nervenfieber, das nationale Arbeiterheer, alles nur ein Traum. — Auch die sonnige Dachwohnung nichts, ich bin noch in meiner kalten Erdwohnung und mir bleibt nur die Hoffnung.

Die Hoffnung auf Deutschlands Wiederaufbau!

andere Weise den Drangsalen ein Ende gemacht werde, denen die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens ausgesetzt ist.

Der Bäcker-Innungs-Verband Schlesien

hält am 14., 15. und 16. Juni in Reinerz seinen 20. Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stehen insbesondere folgende Gegenstände: Die neue Handwerkergesetzgebung, Lehrlingswesen, Tarifangelegenheiten, Zwangswirtschaft.

Verband Schlesischer Schlosser-Innungen

Gründungsprotokoll.

Verhandelt, Breslau, den 2. Juni 1921.

Auf Einladung durch die Schlosser-Innung Breslau haben sich heut im Handwerkskammersaale 36 Schlossermeister als Vertreter von 22 schlesischen Schlosser-Innungen eingefunden. Als Versammlungsleiter wird Herr Schlosserobermeister Salkowski und als Schriftführer Herr Syndikus Baranek gewählt. Letzterer hält einen ausführlichen Vortrag über die neuen Gesetzentwürfe. Einstimmig wird die Gründung des

Verbandes Schlesischer Schlosserinnungen

beschlossen. Die Satzung wird genau durchgesprochen und angenommen. Sie wird von dem zu wählenden Verbandsvorstande redigiert und den einzelnen Verbandsinnungen zur Beschlußfassung bezw. Annahme zugestellt werden.

In den Vorstand werden gewählt die Herren
Salkowski-Breslau, Vorsitzender,
Kreuzer-Breslau, Schriftführer,
Czok-Breslau, Kassenführer,
Zech-Görlitz, Beisitzer,
Strom-Liegnitz, Beisitzer,
Seedorf-Waldenburg, Beisitzer.

Diese nehmen die Wahl an, welche einstimmig und den Bestimmungen der neuen Satzung entsprechend erfolgt ist.

(Unterschriften.)

Submissionswesen

Städtische Ausschreibung

Wir verweisen auf die Ausschreibung der Stadtbaudeputation im Inseratenteile der heutigen Nummer betr. Ausbesserung, Umsetzen und Erneuern von Heizöfen, Kochöfen und Kochherden.

Verkehrswesen

Breslauer Herbstmesse

Die Breslauer Herbstmesse wird in der Zeit vom 4. bis 8. September abgehalten werden; sie ist offen für alle Erzeugnisse mit Ausnahme der Gruppen „Maschinenbau und Technik, Bauwesen und Landwirtschaftliche Maschinen.“

Der Postverkehr mit dem Aufstandsgebiet der Provinz Oberschlesien

ist seit dem 3. Mai aus bekannten Gründen nahezu völlig unterbrochen. Von da an konnten lediglich einige Male Briefbeutel nach Gleiwitz, Hindenburg, Kattowitz, Königshütte und Groß-Strehlitz mit den von der Interalliierten Kommission eingerichteten Zügen oder Kraftwagenverbindungen befördert werden. Infolgedessen haben sich bei den Umleitungsstellen in Breslau und Oppeln große Mengen von Sendungen angesammelt, deren Bearbeitung und Aufbewahrung ernste Schwierigkeiten verursacht. Seit 25. Mai werden zwar mit Zustimmung der Interalliierten Kommission täglich mit einem zwischen Oppeln und Kattowitz verkehrenden Militärzug 6 Briefbeutel für Gleiwitz und 4 für Kattowitz durch Vermittlung des Zugführers befördert und in umgekehrter Richtung findet eine Briefbeförderung in gleichem Umfange statt. Diese geringe Zahl der zugelassenen Briefbeutel reicht aber zur Abwickelung des Verkehrs entfernt nicht aus. Namentlich kann damit auch ein Abfluß der seit Wochen angesammelten Briefsendungen nur allmählich herbeigeführt werden. Die Postverwaltung, die von sich aus keine weiteren Verbindungen einrichten kann, sieht sich daher zu ihrem Bedauern gezwungen, die Annahme von Einschreibsendungen jeder Art, von Postaufträgen, Postanweisungen und Nachnahmen sowie von Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapieren und Mischsendungen nach dem Aufstandsgebiet vorerst gänzlich einzustellen, Zahlungsanweisungen des Postscheckverkehrs dahin nicht zuzulassen und die schon bestehende Sperre für Paket- und Wertsendungen weiterhin aufrecht zu erhalten, da eine ordnungsmäßige Zuführung dieser Sendungen an Empfänger im Aufstandsgebiet nicht ausführbar ist. Zugelassen werden bis auf weiteres nur gewöhnliche Briefe, Postkarten und durch die Post bezogene Zeitungen auf Gefahr des Absenders. Die Beförderung dieser Sendungen in das Aufstandsgebiet läßt sich aber nur durchführen, wenn die Bevölkerung den Briefverkehr auf das allergeringste Maß einschränkt und nur Sendungen wirklich wichtigen und dringenden Inhalts aufliefert. Eine Zurückleitung der unterwegs befindlichen Sendungen wird vorerst nicht erfolgen. Die Postverwaltung will versuchen, sie möglichst an ihre Bestimmung zu bringen. Das Aufstandsgebiet, auf das sich die Verkehrsbeschränkungen erstrecken, wird im allgemeinen begrenzt im Westen durch die Oder bis Oppeln, im Norden durch die Eisenbahnstrecke Oppeln—Kreuzburg und eine von Kreuzburg bis Seichwitz gedachte Linie. Nach Orten außerhalb dieser Grenze sowie nach Orten an der Eisenbahnstrecke Oppeln—Kreuzburg sind Sendungen aller Art wieder unbeschränkt zugelassen. Die Postverwaltung hält sich, soweit möglich, dauernd über die Verkehrslage im Aufstandsgebiet unterrichtet und wird eine Milderung oder Aufhebung der Beschränkungen eintreten lassen, sobald die allgemeinen Verhältnisse es gestatten.

Wiederaufnahme des Postscheckverkehrs mit dem Gebiet der Freien Stadt Danzig

Am 1. Juni 1921 wird mit der Postverwaltung des Gebiets der Freien Stadt Danzig der Postscheckverkehr in vollem Umfang wiederaufgenommen. Es sind zugelassen Überweisungen von einem Postscheckkonto auf ein anderes Postscheckkonto, Einzahlungen mit Zahlkarte und Auszahlungen durch Zahlungsanweisung. Die Aufträge können auch telegraphisch erledigt werden. Überweisungen und Zahlungsaufträge mit Zahlkarte oder Zahlungsanweisung nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig werden im einzelnen bis 3000 ℳ ohne besonderen Nachweis ausgeführt. Bei Aufträgen über höhere Beträge sind Inhalt und Zweck des Geschäfts, für das die Zahlung dient, anzugeben und durch Nachweise zu belegen. Die Reichs- und Staatsbehörden sowie die Reichs- und Staatsschuldbuchverwaltungen können Überweisungen und Zahlungen nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ohne besonderen Nachweis in jeder Höhe ausführen.

Die durch Postauftrag oder Nachnahme eingezogenen Beträge werden unter den Voraussetzungen der Postscheckordnung für das Deutsche Reich dem Postscheckkonto des Absenders oder eines Dritten mit Zahlkarte überwiesen. Die Zahlkarten dürfen aber nicht im voraus freigemacht werden. Die Überweisungen sind gebührenfrei. Für die Zahlkarten und Zahlungsanweisungen werden die Gebühren nach dem Postscheckgesetz für das Deutsche Reich erhoben.

Steuerwesen

Umsatzsteuer und Zwischenhändler

Seitens einer großen Firma in Berlin wurde an das deutsche Steuerblatt folgende Anfrage gerichtet:

„Unsere Firma ist eine Stahl- und Eisengroßhandlung. Ein Teil des von uns an unsere Abnehmer gelieferten Stahl- und Eisenmaterials, das wir von den verschiedenen Werken kaufen, geht nicht über unser Lager, sondern von den Werken direkt an unsere Abnehmer, und zwar auf folgende verschiedene Weise:

1. Das Werk übersendet das Material mit einem von ihm selbst unterzeichneten Frachtbriefe direkt an den von uns bezeichneten Abnehmer;
2. das Werk übersendet das Material mit einem Frachtbriefe, der ihm von uns übersandt ist und unsere Unterschrift trägt, direkt an unsere Abnehmer;
3. das Werk übersendet das Material an einen von uns bezeichneten Spediteur, der den Waggon ohne ihn etwa auszuladen, sofort mit einem neuen Frachtbrief an den von uns bezeichneten Abnehmer weitersendet. Die Weitersendung erfolgt seitens des Spediteurs entweder mit einem Frachtbriefe der unsere Firma als Absender, oder den Spediteur als Absender bezeichnet;
4. das Werk übersendet das Material an einen von uns bezeichneten Vertreter oder Agenten, der den Frachtbrief in Empfang nimmt, das Material aber im Waggon auf dem Bahnhof stehen läßt. Der Vertreter oder Agent teilt dann dem Kunden den Eingang der Ware auf der Station mit, und der Kunde entladet selbst den Waggon.

Die Versendungsart zu 1. kommt selten vor, da uns aus begreiflichen Gründen daran liegt, daß weder unser Werk unseren Abnehmer, noch umgekehrt unser Abnehmer unser Werk erfährt. Deshalb sind die Versendungsarten zu 3 und 4 am häufigsten.

Nach unserer Ansicht sind alle diese Lieferungen gemäß § 7 des Gesetzes für uns nicht umsatzsteuerpflichtig, da wir in keinem Falle den unmittelbaren Besitz erhalten haben und an unsere Abnehmer übertragen.

Im Falle 1 dürfte dies gänzlich zweifelsfrei sein.

In den übrigen Fällen stellt sich die Steuerbehörde nach einer uns zunächst mündlich erteilten Auskunft auf den Standpunkt, daß eine umsatzsteuerpflichtige Lieferung vorläge. Wir halten aber diese Ansicht nach dem Wortlaute des Gesetzes für unrichtig.

Im Falle 2 führt das Werk genau wie im Falle 1 nur die Versendung für uns aus und der Umstand, daß der Frachtbrief nicht mit der Unterschrift des Werkes, sondern mit unserer Unterschrift versehen ist, erscheint uns völlig bedeutungslos, da an den Besitz-

Leipziger, Werner & Co, Breslau
Siebenhufener Straße 11-15 • Fernsprechanschluß Ring 7547
empfehlen ihr großes Lager in sämtlichen in- und ausländischen
HÖLZERN UND FURNIEREN
insbesondere in Eichen- und Pappeln-Furnieren

verhältnissen sich dadurch nicht das mindeste geändert hat.

In den Fällen 3 und 4 geht das Material allerdings vom Werke erst in den Besitz des Spediteurs oder Vertreters über, die die Gegenstände auf Grund eines besonderen mit uns abgeschlossenen Vertrages in Empfang nehmen. Es handelt sich in beiden Fällen aber lediglich um eine Empfangnahme zum Zwecke der Weiterbeförderung an unsere Abnehmer, sodaß gemäß § 7 Satz 2 auch derartige Lieferungen umsatzsteuerfrei bleiben müssen“.

Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Popitz im Reichsfinanzministerium Berlin hat darauf folgende Antwort erteilt:

„In den sämtlichen in der Anfrage vorgetragenen Fällen führt die Prüfung, ob der Zwischenhändler seinerseits unmittelbaren Besitz überträgt, zu dem Ergebnisse, daß dieses nicht der Fall ist und der Zwischenhändler daher umsatzsteuerfrei ist.“

Selbständige gewerbliche Tätigkeit

Der Reichsfinanzhof hat in einem Urteil vom 3. Dezember 1920 III. 215 entschieden, daß Ratsmaurer- und Zimmermeister, die für eine städtische Feuersozietät verpflichtet sind, im Sinne des Umsatzsteuergesetzes eine selbständige gewerbliche Tätigkeit in dieser ihrer Eigenschaft nicht ausüben.

Luxussteuerpflicht von Guts- und Landwagen

Der Reichsfinanzminister hat in einem ausführlichen Erlaß vom 31. Dezmeber 1920 III U 10 090 neue Bestimmungen erlassen, daß die Verwendung von bestimmten Bestandteilen und Zubehörstücken mit einzeln angegebener Ausstattung, Guts- und Landwagen nicht luxussteuerpflichtig machen. Diese Bestimmungen sind vor allem für alle Wagenbauer wichtig. Dieselben befinden sich abgedruckt im Reichssteuerblatt 1921 Nr. 5 vom 9. Februar 1921 S. 87

Luxussteuer für Glasmalereien

(III U 456 vom 21. Januar 1921 zu § 15 I Nr. 9 des Gesetzes.)

Glasmalereien sind nach der Verordnung vom 3. Dezember 1920 Zentralblatt für das deutsche Reich S. 1549, nicht mehr luxussteuerpflichtig; das hierzu verwendete farbige Glas ist bei dessen Hersteller luxussteuerpflichtig. Handelt es sich jedoch um Originalwerke der Malerei, so ist die Luxussteuerpflicht nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes gegeben.

Tierfiguren aus Glas und ähnliche Gegenstände

(III U 380 vom 14. Januar 1921 zu § 15 II Nr. 2 des Gesetzes.)

Tierfiguren aus Glas (sog. Lauschaer Figuren) und Fruchtkörbchen aus Glas sind luxussteuerpflichtig; sog. Liebesthermometer sind als Spielzeug zu betrachten und luxussteuerfrei (zu vgl. auch Erlaß vom 3. August 1920 III U 5976 R. St. Bl. 20 S. 482).

Briefkasten

B. P. Breslau. Es dürfte Ihnen kaum gelingen, auf gerichtlichem Wege Ihre Ansprüche gegen die Wach- und Schließgesellschaft durchzusetzen. Nach den Vertragsbedingungen haftet die Gesellschaft nur für Schäden, welche Ihnen durch Verschulden oder Fahrlässigkeit der Wächter entstanden sind. Verschulden scheidet hier aus, es kommt nur Fahrlässigkeit in Betracht. Wir bezweifeln, daß Sie imstande sein werden, diese nachzuweisen. Wenn Sie in der auf den Einbruch folgenden Nacht auch den Wächter dabei ertappten, wie er erst nach 2½ stündiger, anstatt nach einstündiger Pause revidieren kam, so ist noch lange nicht bewiesen, daß dies auch in der Einbruchsnacht der Fall war. Ferner ist auch in dem „Abonnements-Auftrag“, welcher Ihren Vertrag mit der Schließgesellschaft darstellt, mit keinem Worte die Rede, daß der Schließer alle Stunden die Runde zu machen hat. Zudem wußten Sie, daß der Schließer eine ganze Reihe von Häusern revidieren muß, sodaß er nicht ständig Ihren Laden im Auge behalten kann. Schließlich ist es Ihnen nach Ihren eigenen Angaben nicht möglich anzugeben, zu welchem Zeitpunkt der Einbruch stattgefunden hat. Es besteht doch jede Möglichkeit, ja sogar die Wahrscheinlichkeit, daß sich die Verbrecher gerade die Zeit ausgesucht haben, in welcher der Schließer nicht gerade an Ihrem Hause vorbeizukommen pflegte. Selbst wenn der Schließer alle Stunden zu revidieren gehabt hätte, so bietet die dazwischen liegende Zeit reichlich Gelegenheit zu einem Eindringen in die Räume. Nach allem glauben wir nicht, daß es Ihnen gelingen wird, dem Wächter eine Fahrlässigkeit nachzuweisen. Eine Vermutung, und wenn sie noch so nahe liegt, ist noch kein Beweis. Im übrigen darf man wohl annehmen, daß jeder, welcher sein Haus von der Schließgesellschaft nur in der gewöhnlichen Weise bewachen läßt, auch weiß, daß er damit die Einbruchsmöglichkeit nur verringert, aber nicht ausschließt. Unter diesen Umständen können wir zu einem Prozesse nicht zuraten.

M. G. Breslau. Es wird Ihnen kaum gelingen, gerichtlich irgend welche Ansprüche gegen Herrn B. durchzusetzen. Sie haben den Laden mit den wenigen Inventurstücken stillschweigend übernommen, ohne irgendeinen Einwand zu machen. Nach Ihrer eigenen Angabe war Ihnen zunächst nur daran gelegen, daß Ihnen der Laden abgetreten wurde. Das ist auch aus dem Kaufvertrage ersichtlich. Es besteht keine gesetzliche Bestimmung, durch welche das Nehmen einer Abstandssumme verboten wäre. In dem Vertrage ist ausdrücklich von der Abstandssumme die Rede. Sie könnten höchstens einen Anspruch aus dem Fehlen jealichen Warenbestandes herleiten, da der Kaufvertrag den Passus enthält: „Waren lt. Inventurverzeichnis.“ Aber auch in diesem Falle ist die Entscheidung des Richters zweifelhaft, eben, weil Sie sich vor und bei der Übernahme des Ladens ausdrücklich oder auch nur stillschweigend einverstanden erklärten, zumal Sie nicht im Zweifel darüber waren, daß nichts mehr an Waren vorhanden war. Jedenfalls dürfte das Objekt im Hinblick auf die entstehenden Kosten zu geringfügig sein, um einen Prozeß zu wagen.

Frl. L. in B. Der Umzug, den Sie in Breslau sahen, betraf die Sattler-, Riemer- und Täschner-Innung, welche ihre 500jährige Jubelfeier beging. Es waren nicht alle Innungsfahnen von Breslau bei der Umfahrt vertreten.

Herrn Bu. in B. Im Reichswirtschaftsrat ist das selbständige Handwerk mit 20 Sitzen vertreten. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 326.

Lehrling F. in H. Der Lehrherr muß Ihnen Zeit und Gelegenheit zur Anfertigung des Gesellenstücks gewähren. Arbeiten Sie ein Gesellenstück für Ihren eigenen Bedarf und mit eigenem Material, so fällt Ihnen das Eigentum an dem Stück zu. Lohn dürfen Sie alsdann keinesfalls fordern.

Bücherbesprechungen

Geometrisches Zeichnen. Von Albrecht Schudeisky. Akad. Zeichenlehrer an der Oberrealschule in Gleiwitz. Mit 172 Abbildungen im Text und auf 12 Tafeln. (Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen 568. Bändchen) (99 S.) 8⁰ Kart. Mk. 1,75, geb. 2,15. Hierzu Teuerungszuschläge des Verlags und der Buchhandlungen. Verlag von L. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Der hohe Wert, der dem Zeichenunterricht für die Bildung unseres Volkes zukommt, ist heut allgemein anerkannt. Die Grundlage alles Zeichnens — gleich ob es sich um Freihand- oder gebundenes Zeichnen mit Schiene, Dreieck und Zirkel handelt — bildet nun das geometrische Zeichnen und die Darstellung flächenhafter Gebilde in verschiedenen Maßstäben. Die Kenntnis der zahlreichen auf geometrischen Grund- und Lehrsätzen beruhenden Methoden der Linien- und Flächendarstellung ist also für jeden, der beruflich oder aus Liebhaberei Zeichnungen irgendwelcher Art zu entwerfen hat, unumgänglich notwendig. Als treffliche Einführung kann dabei das soeben in Teubners rühmlichst bekannter Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ erschienene Werk ohne geometrisches Zeichnen dienen, das in gedrängter Kürze und leichtfaßlicher Darstellung an Hand zahlreicher ausgeführter Konstruktionen in das Wesen des geometrischen Zeichnens einführt.

Der erste Abschnitt ist dem Zirkelzeichnen gewidmet und behandelt zunächst die grundlegenden geometrischen Zeichenaufgaben wie Teilung und Streckung von Winkeln, sodann Aufgaben über den Kreis und die aus Kreisbogen zusammengesetzten Linien und Verzierungen, schließlich die schwierigen Kegelschnittlinien von Ellipse, Parabel und Hyperbel.

Der zweite Teil leitet zum Maßstabzeichnen an und erörtert die verschiedenen Methoden der Vergrößerung und Verkleinerung gegebener Flächen.

Da der praktische Gesichtspunkt ständig in den Vordergrund der Darlegung gestellt wird, wendet sich das Bändchen an alle, die aus Neigung oder Beruf sich mit Zeichnen beschäftigen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Syndikus Dr. Walter Paeschke, Syndikus Walter Baranek u. Baurat Schreiber; für den Anzeigenteil Felix Sohm. Verlag der Verlags-Gen. „Schles. Handw. u. Gew.“ Druck von Graß, Barth u. Comp. W. Friedrich — sämtlich in Breslau. —

Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes.

Große öffentliche Versammlung

Montag, 13. Juni, abends 7 Uhr im Börsensaal, Graupenstraße 15.

Redner: 1. Landtagsabgeordneter Holzamer:

„Die Vertretung des Mittelstandes und des Handwerks im preußischen Landtage“.

2. Sozialsekretär Praetorius:

„Der Freiheitskampf des Deutschen Mittelstandes“.

Handwerker, Gewerbetreibende, Es geht um Eure Existenz! Erscheint in Massen!

— Zur Deckung der Unkosten 1 Mark Eintritt. —

Ortsgruppe Breslau der Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes.

Hans Tworoger, Herrenstr. 17/18

Futterstoffe — Schneiderartikel

engros

Lagerbesuch stets lohnend.

Eine gebrauchte gute Tischler-Hobelbank zu kaufen gesucht. Off. m. Preis an d. Druckerei-Kontor, Herrenstr. 20.

Gebildetes Fräulein

mit guten Schulkenntnissen und flotter Handschrift sucht bald oder später Stellung im Kontor oder als Filialleiterin gegen Kaution. Gefl. Angeb. erb. unt. A. M. 500 im Kont. Herrenstr. 20

Das Ausbessern, Umsetzen und Erneuern von Heizöfen, Kochöfen und Kochherden soll öffentlich verdungen werden, und zwar unter Breslauer Unternehmern. Die Bedingungen liegen im Bauamte H. S., Blücherplatz 16 III (Alte Börse), zur Einsicht aus. Abschriften der Preisliste für das Auf- bzw. Abgebot können von dort bezogen werden. Verschlossene, mit Inhaltsangabe und dem Namen des Bieters versehene Angebote sind bis **Mittwoch, den 22. Juni 1921 mittags 12 Uhr** im genannten Bauamte abzugeben, wo sie zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet werden.

Breslau, den 28. Mai 1921.

Die Stadtbaudeputation
i. A. Schirmer.

Architekt Max Daum Nachf., Baugeschäft

Hoch- und Tief-Bau-Unternehmung

*Breslau 10, Michaelisstr. 64 * Telefon Ring Nr. 343*

*Entwürfe, Bauausführungen, Erd-, Beton-, Maurer- und Zimmerarbeiten Holzbearbeitung, Bautischlerei, Gerüste, Reparaturen, Hausschwamm-Beseitigung * Einrichtung von Kleinwohnungen, Fassaden-Reparaturen Leitergerüste*

Alphabetisches Bezugsquellen-Verzeichnis

Abbeizmittel
u. als **Spezialität** Schnellwaschseife „Seifentol“ patenta.gesch.u. Nr.214863 Postkistchen Mk.19. franko. **P. Holfter,** Breslau [95a.

Altmetalle
R. Jandel, Metalle und Hüttenerzeugnisse, Breslau I, Herrenstraße 3/4. Tel. Ohle 6666.

Altmetalle
Metallschmelzwerk **Wendt & Co.,** Breslau III, Siebenhufenerstr. 67. Telefon Amt Ring 8 65.

Autog. Schweißung
Wilh. Heinzke, Breslau 6, Friedr.-Karlstr. 15. Fernsp. Ring 9477 **Fabrikat. v. Schweissapparaten zum Aufstellen f. Innenräume.** Ausführ. sämtl. **Schweissarbeit.**

Armaturen
Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 6666. Breslau III, Freiburgerstraße 7.

Badeeinrichtungen
Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 6666. Breslau III, Freiburgerstraße 7.

Bankgeschäft
Innungsbank in Breslau, Blumenstr. 8. Gegründet 1896. Telefon Ring 2857. Die Bank des Mittelstandes! Ausführung von Bankgeschäften jeder Art.

Hansa-Bank Schlesien
Breslau, Ohlauer Stadtgraben 29 Postscheckkonto 4520. gegr. 1869 Tel. 2923. Annahme von Spareinlagen. An- u. Verkauf v. Wertpap. Kont.-Korrent-u. Scheckverkehr

Bedachungsgeschäft
Heinrich Dietz, Klempnermstr., Breslau XIII, Augustastraße 106 Telefon: Ring 11767.

Bedachungsgeschäft
Max Lux, Klempnermeister, Breslau X, Rosenthaler Str. 19.

Bedachungsgeschäft
Kurt Sydow, Breslau II, Grünstraße 15. Telefon: Ring 5739

Bildhauer u. Stukkateur
Julius Völkel, Bresl. 13, Kräuterweg (Steinstraße). Tel. Ring 6787

Bindfaden
sofort vom Lager liefert: **Carl Rudolph,** Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Brunnenbau
A. Burgemeister, Breslau X Rosenthalerstr. 11—13 Fernsprecher: Ring 2837

Buchbinderei
Oskar Wüstrich, Obermeister, Breslau I. Ring 51. Tel. Ring 5925

Bürstenfabrik
Spezialität: **Zahnbürsten Carl Borrmann,** Breslau X, Mehlgasse 45. Tel. Ring 5207.

Bürsten-Rohmaterialien
Reiswurzeln, Fiber, Cocos, Bassine, sow. alle Artikel z. Bürstenfabrikat. **Abeldt & Poppelauer,** Breslau X, Salzstr. 19. Tel. O. 1011

Bürstenwaren
Oskar Schiehofer, Breslau X, Matthiasstr. 16. T. R. Nebenst. 6144

Dachpappe
Hermann Paul, Breslau 6, Friedrich-Carl-Straße 5. Telefon: Ring 1411 u. Ring 7836

Dekorationsmalerei
Holz-, Zimmer-, Fassaden-u. Stubenmalerei, sämtl. Anstreicherarbeiten **Artur Schwink,** Malermeister, Breslau X, Weinstr. 4

Detektiv-Auskunftei
Hugo Thomas, Breslau X, Matthiasstr. 9. I. Tel. Ohle 90.

Drahtgeflechte
in allen Maschenweiten und Stärken. **Alfons Gottwald,** Breslau XIII, Steinstraße (Kräuterweg). Telefon: Ring 1464.

Drahtseile
sofort vom Lager liefert: **Carl Rudolph,** Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Drahtzäune
in allen Ausführungen mit und ohne Aufstellung, **Alfons Gottwald,** Breslau XIII, Steinstraße (Kräuterweg). Telefon Ring 1464

Drogengroßhandlg.
Fritz Wegener, Bresl. I, Albrechtstr. 38. Fernsp. Ring 7082 u. 11256 Bei Bedarf Anfrage erbeten.

Eisenwaren
Sämtl. f. jed. Handwerk in Frage kommende Artikel liefert zu zeitgemäß billigst. Pr. **Fritz Brandt,** Eisenhdl., Bresl. I, Nikolaist. 63a, Ecke N. Weltgasse. T. R. 5916 N.

Eisenwaren
Bau- u. Möbelbeschläge sowie alle Gebrauchs- u. Verbrauchsartikel für alle Handwerker. **Gebrüder Friedrich,** Breslau I, Schmiedebrücke 24. Tel. R. 2259.

Elektrische Anlagen
und Elektromotoren liefert: **Ing. Paul Heinrich,** Breslau XIII, Schillerstr. 25. Telefon Ring 3734.

Elektrische Anlagen
aller Art sowie Motoren und Materialien liefert
Richard Gellert, Gräbschener Str. 39. Telefon 7903

Elektr. Störungen
erledigen sofort nach Anruf unter „Ohle 1321“ **Lück & Brückner,** Installation für Licht- u. Kraftanlagen, Breslau, Oderstraße 23

Elektro-Motore
Dynamos, Glühlampen, **M. E. Sillus,** Breslau, Gottschallstraße 5. Telefon: Ohle 6170.

Elektromotoren
sowie elektrische Anlagen empfehlen **Paul Urbanczyk,** Breslau XIII, Kaiser Wilhelmstr. 9. Telefon Ring 7634. Hauptbüro: Schillerstr. 11.

Elektromotoren-Hdlg. Elekt. Reparat.-Werkst.
Anterwickelei, Lager gebr. Motoren. E. Lehmann, Breslau 10, Matthiasstr. 9 Fernsprecher Ring 7489.

Elektro-Reparaturwerk
für Maschinen und Apparate, Neuwicklungen, Umrechnungen v. Zink- u. Aluminiummotoren. Erstklass. Prüfanlag. bis 10000 Volt. Motoren neu u. gebraucht, sowie Anlagen f. gew. Zwecke ständig lieferbar. **Gustav Moses & Co.,** Breslau X. Moltkestr. 8. Telefon: Ring 1676 Telegr.-Adr.: Mosesco.

Elektro-Reparatur-Werkstätten
für Maschinen u. Apparate, Prüffeld 10000 Volt Spez.: Umrech. v. Alum. Motoren **Paul Urbanczyk,** Elektr. Fabrik. Breslau XIII, Kaiser Wilhelm Str. 9. T. R. 7634.

Elektrotechnische Bedarfsartikel
Koch & Kaffanke, Breslau VI, Frankfurterstr. 5. Tel. Ring 3442

Fahrrad- u. Nähmasch.-Öle
lose u. abgefaßt in Flasch. preiswert bei **R. Signus,** Breslau X, Blücherstr. 7. Tel O. 96

Farben und Lacke
sowie Pinsel und andere Maler-Artikel liefert preiswert **Louis Bodlaender, Breslau 5** Gartenstraße 19. Tel. Ring 38

Farben und Lacke
Rudolph Scholz, Inh. **C. Klugè,** Lacke- u. Farben-Großhandlung Breslau VIII, Feldstraße Nr. 36 Fernruf: Ring 5255.

Falzbautafeln
„Anker-urecht“ zur Trockenlegung feuchter Wände. **Hermann Paul,** Breslau 6.

Feilen
Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 80.

Firmenschilder
Alwin Kaiser, Breslau I, Am Rathaus 15. Telefon R. 6614.

Furniere
Spezialität: Eichen-Furniere empfiehlt zu billigsten Preisen **Herbert Büchler,** Breslau X, Michaelisstr. 20/22. T. Ring 5946

Gasbeleuchtung
Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 6666. Breslau III, Freiburgerstraße 7.

Gas- u. Wasseranlag.
A. Burgemeister, Breslau X Rosenthalerstr. 11—13 Fernsprecher: Ring 2837

Gas- u. Wasseranlag.
Kurt Sydow, Breslau II, Grünstraße 15, Telefon: Ring 5739

Gas- u. Wasserleitungen
Heinrich Dietz, Klempner-Meister und Installateur, Breslau XIII, Augustastraße 106 Telefon: Ring 11767.

Geldschränke
Spezialfabrik: **Anton Gerth,** Breslau, Posener Straße 41 und Gartenstraße 40.

Glaserarbeiten
sow. Bildereinrahmungen **Albert Kirchmann,** Breslau 8, Vorwerkstr. 46, Ecke Brüderstr. T. R. 7288

Glaserarbeiten und Bildereinrahmung
Fritz Holzmann, Breslau VIII, Vorwerkstr. 14a. Tel. Ring 7457

Grabdenkmäler
A. Gelse, Breslau 8, Tauentzienstraße 123. Telefon: Ring 10521 Filiale: Brockau am Friedhof.

Gummiabsätze
sowie Schuhbedarfsart. u. Lederhandl. **Albert Gutsche,** Breslau I. Reuschestr. 29/31. T. Ring 10949 Filialen: Gräbschener Str. 19/21 Klosterstr. 2 und Moltkestr. 14

Hanfseile
sofort vom Lager liefert: **Carl Rudolph,** Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Hanf und Garne
direkt. Import aus d. Ursprungsländern, ständiges, reichhaltiges Lager. **Leopold Cuhn,** Breslau VI, Nikolaistadtgraben 23. T. R. 385

Heizungsanlagen
und **Baugeschäft** für Gas-, Be- u. Entwässerungs-pp. Anlagen. **Curt Milde** G.m.b.H. Breslau III. Tel. R. 2739. Freiburgerstr. 7.

Heizungsanlagen
nach neuesten Erfahrungen führen aus und reparieren **Minsapost & Prauser,** Breslau X Werderstr. 14/16. Tel. Ring 1828

Hohlschleiferei
Kunst- und Hohlschleifen für jede Art Schneidwaren. **Paul Hantke, Oels** Schl. Fernruf 350.

Hutfabrik
Umpressen von Herren- und Damenhüten wie neu. Breslau, **B. Leuschner,** Steinauer Str. 19

Installationsarbeiten
und **Baugeschäft** für Gas-, Be- u. Entwässerungs- pp. Anlagen. **Curt Milde** G.m.b.H. Breslau III. Tel. R. 2739. Freiburgerstr. 7.

Jalousien, Rolläden
Neuanfertigung u. Reparat. sowie alle Ersatzt. **A. Kasper,** Bresl. 13, Hohenzollernstr. 83. T. Ring 7596

Juweliere
Carl Schubert, Inh. Hermann Ullrich, Juwelier u. Goldschmied, Breslau VIII, Klosterstraße 27, schrägüber der Mauritius-Kirche. Fernsprecher Ring 4570.

Kanalisationsanlag.
und **Baugeschäft** für Gas-, Be- u. Entwässerungs- pp. Anlagen. **Curt Milde** G.m.b.H. Breslau III. Tel. R. 2739. Freiburgerstr. 7.

Kartonnagen
Schles. Kartonnagen-Industrie Zillier & Co., Breslau 23. Telefon Ring 6150. Massenanfertigung. von Kartonnagen für alle gewerblichen und industriellen Zwecke. — Faltschachteln.

Klempnerarbeiten
Heinrich Dietz, Klempnermstr., Breslau XIII, Augustastraße 106 Telefon: Ring 11767.

Klempnerarbeiten
sowie Installat. f. Gas- u. Wasseranlagen. **Bruno Aust,** Breslau XIII. Neudorfstr. 65. Telefon R. 6528.

Klempnerarbeiten
Reinh. Seifert, Klempnermeister Breslau I, Ohlauufer 8. T. R. 9252

Klempnerarbeiten
Kurt Sydow, Klempnermeister, Breslau II, Grünstr. 15. T R. 5739

Klempnerei u. Installations-Geschäft
P. Rohnke, Nachf. **A. Heynowicz,** Breslau X, Heinrichstraße 7.

Krim. Detektiv-Institut
Peschel, Breslau X, Matthiasstr. 62, I. **Rechtsbüro u. Auskunftei.** Sichere Hilfe bei **Raub, Mord, Einbruch u. Diebstahl.** Ermittlungen jeder Art. **Be- und Entlastungsmaterial** zu allen Zivil- u. Strafprozessen. **Erstklassige Fachleute. Auskünfte von 10 Mark an.**

Kupferschmiede
Apparatebau, Dampfhochdruck-Heiz.-Anl., Kess. a. Gr. **A. Langer,** Schießwerderstr. 55. Tel R. 5433

Lagermetalle
Metallschmelzwerk **Wendt & Co.;** Breslau III, Siebenhufenerstr. 67. Telefon Amt Ring 8365.

Lampen für Spiritus, Petroleum, Gas und Elektrizität.
W. Schwabe, Kupferschm.-Str. 11

Lederhandlung
Schäftefabrik u. Schuhmacherbedarfsart. **Gebr. Imkampe,** Breslau X, Matthiasstr. 129. T. R. 5023

Lederhandlung
Schäfte- u. Bedarfsartikel empf. i. gr. Ausw. **E. Franke,** Breslau VI Friedr. Wilhelmstr. 31. T. R. 1722

Lederhandlung
Maßgeschäfte- u Schuhmacher-Bedarfsartikel. **Siegfried Ucko,** Breslau I, Taschenstr. 9. T. O. 1890.

Lötzinn
R. Jandel, Metalle und Hüttenerzeugnisse, Breslau I, Herrenstraße 3/4. Tel. Ohle 6666.

Lötzinn
Metallschmelzwerk **Wendt & Co.,** Breslau III, Siebenhufenerstr. 67, Telefon Amt Ring 8365.

Maschinen
Rheinindustr. G. m. b. H., Verkauf: Rhein. Werkzeug- u. Masch. Fabr. Breslau 7, Moritzstr. 55. T. O. 1698.

Maurerarbeiten
Fassadenputz, Neu- u. Umbauten **Oskar Jandel,** Baugeschäft, Breslau, Selenkestr. 12. T. O. 6666

Messerschmiederei
Anfertigung neuer Messer jeder Art nach Muster **Paul Hantke, Oels** i. Schl. Fernruf 350.

Messerschmiede
Schleif- und Polieranstalt **Otto Klaebig** (Inh. Georg u. Kurt Klaebig), Breslau I, Weidenstr. 18

Metalle
Metallschmelzwerk **Wendt & Co.,** Breslau III, Siebenhufenerstr. 67. Telefon Amt Ring 8365.

Modelle
f. Gießerei-, Lehr- u. Ausstellungszwecke, Patente. **Emil Klinnert,** Breslau X, Matthiasstraße 24.

Möbelstoffe
Teppiche, Gardinen etc. **Winkler & Pfeiffer,** Breslau I, T. R. 5324 Hummerei 41 — Altbüßerohle 29

Oele und Fette
Leopold Cuhn, Breslau VI, Nikolaistadtgraben 23. Telefon: Ring 385 u. 443.

Oele und Fette
P. Holfter, Breslau H 95 a. Nikolaistraße 16/17. Telefon Amt Ring 3497. — Postscheckkonto Nr. 72.

Ofenbauartikel
S. Cohn & Sohn, Eisenwarenfabrik, Breslau 17 Frankfurter Str. 100. Tel. Ring 944 u. Ohle 1718

Ofensetzgeschäft
Jos. Unterberger, Breslau IX, Marienstr. 4. T. R. 376 empfiehlt sich für alle Ofenarbeiten. Spez.: transportable Kachelöfen

Ofensetzgeschäft
Oskar Willer, Breslau X, Waterloostraße 24.

Ofentürenfabrik
Grünfeld & Co., Breslau V, Agnesstr. 8. Telefon Ring 3211.

Pelzwaren
Erstklassiges Pelzwarenhaus **Paul Knote,** Obermeister, Bresl. I, Albrechtstr. 39. T. R. 11634

Pfefferküchlerei-Bedarfsartikel
Honig, Syrup sow. sämtl. anderen Materialien liefert **Leopold Cuhn** Breslau 6, Nikolaistadtgraben 23 Telefon: Ring 385 u. 443.

Pianofortefabrik
Traugott Berndt, Breslau I, Ring 8, Telefon Ring 686. **Älteste und grösste Fabrik Breslaus!**

Pinsel
Carl Böttger Breslau I, Kupferschmiedestr. 17

Polster-Rohmaterialien
Alle Bedarfsart. f. Sattler, Tapez. u. Möbelh. liefern billigst **Abeldt & Poppelauer,** Bresl. X, Salzstr. 19

Präzisionswerkzeug.
Meß- und Schneid-Werkzeuge, allgem. Werkzeug f. Auto-Werkstätt., Maschinenfabr., Schlosser. **Ferdinand Bornemann,** Breslau 2, Gartenstr. 67/71. Tel. R. 3752/8374.

Sattlerwaren
Adolf Jaeger, Sattel- und Geschirrfabrik Friedrich-Wilhelmstraße 30. Telefon Amt Ring Nr. 3793.

Sattlerwaren
Bedarfsartikel für Sattler, Tapez. und Wagenbauer, **Pietuchowski & Co.,** Breslau I, Blücherplatz 19.

Sattlerwaren-Bedarfsartikel
W. Guck & Beckelmann, Breslau I Schuhbrücke 8. Tel.: Ring 5926

Schlagelot
Metallschmelzwerk **Wendt & Co.,** Breslau III, Siebenhufenerstr. 67. Telefon Amt Ring 8365.

Schlosserarbeiten
Einkaufs- u. Lieferungsgenossensch. d. Schlossermeister zu Breslau e. G. m. b. H. Hirschst. 66

Schlosserarbeiten
Gustav Lehnhardt, Breslau XIII, Neudorfstr. 72. Telefon Ring 1792

Schlosserarbeiten
M. C. Salkowski, Obermeister, Breslau X, Blücherst. 17. T. R. 1943

Schmiedearbeiten
Hufbeschlag u. Wagenbau. Erste schles. Preßanstalt f. Wagenräd. jed. Gr. **Reinh. Richter,** Schmiedemeister, Salzstr. 5. T. Ring 9142

Schneiderartikel
Hugo Heinrich, gegr. 1898, Breslau I, Schuhbrücke 14. Tel. R. 7535 Spez. Einkaufshaus f. Schneider u. Schneiderinnen, bekannt nur erstklass. Näh- u. Futterartikel, allerbilligste Preise.

Schneiderartikel
W. Kirchhoff, Breslau, Altbüßerohle 11. Hummerei 51. T. R. 3486 Größte Farbenauswahl in Näh- u. Knopflochseid. Großes Lager in Futterstoffen. Spez.: Knöpfe Steinnuß, Horn u. Büffelhorn.

Schneiderartikel
Militäreffekten u. Tuche Gustav Friedr. Schulz, Breslau, Schuhbrücke 80, Ecke Junkernstraße.

Schuhmacher-Bedarfsartikel
Heinrich Heydemann, Breslau I, Schweidnitzerstr, 37. Telefon Ring 5298. Telegr.-Adr.: Heydschuh. Schuhmacher-Bedarfsartikel und Werkzeuge.

Schutzgitter
Spez.: Schiebegitter, Markisen **Paul Marganus,** Breslau X, Belltafelstr. 11. Tel. Ring 11113

Seifen u. Waschmittel
reell, gut und billig bei **L. Lehnart,** Breslau I, Poststr. 7 Telefon: Ohle 1120.

Silberwaren
Rossdeutscher & Reisig, Silberwarenfabr. Breslau 10, Salzstr. 29 T. R. 6995. Gr. Lag. in Silber- u. beschlag. Bleikristallw. Anf. n. Ang.

Spedition
sowie Möbeltransport wird gewissenhaft ausgeführt **Gustav Knauer,** Breslau VI, Friedrich-Karlstr. 21. Telefon Amt Ring Nr. 195, 3605, 4713.

Stellmacherei
Spezialität: Autokarosserien **Gustav Hamann,** Breslau 2, Palmstraße 25. Telefon: Ring 10297

Stellmacherei und Wagenbau
Otto Herder, Breslau VII, Gabitzstraße 19. Telefon: Ring 10260

Stellmacherei und Wagenbau
Josef Wurzel, Breslau X, Matthiasstr. 103. Tel. R. 5092 Nebenst.

Stempel
Alwin Kaiser, Breslau I. Am Rathaus 15. Telefon R. 6614.

Techn. Oele u. Fette
Spez.: Lack, Terpentin, Leinölfirnis **D. Müller,** Bresl. I, Weidenstraße 25. Tel. R. Nebenst. Nr. 5534

Tintenfabrik
Oskar Heinze, Breslau 8, Klosterstraße 98/100. Fernruf: Ring 1281

Türen und Fenster
für Um- u. Neubauten in allen Größen stets fertig auf Lager **Schneider & Fedor,** Bautischlerei Matthiasstraße 114. Tel. 4489.

Ventilationsklappen
S. Cohn & Sohn, Eisenwarenfabrik, Breslau 17, Frankfurter Str. 100. Tel. Ring 944 u. Ohle 1718

Vernicklungsanstalt
für Fahrrad- und Autoteile etc. Galvanische Anstalt von **Ing. Paul Heinrich,** Breslau XIII, Schillerstr. 25. Telefon Ring 3734.

Verzinkerei
Franz Dillan, Verzinkerei und Verzinnerei. Breslau, Siebenhufener Str. 67. Tel. Ohle 1374.

Wagenbau
sow. Sattlerarbeit. **Karl Weidner,** Breslau X, Matthiasst. 79. T. O. 855

Wagenbau und Automobile
Spez.: Kutschwagenbau u. Karos. **Paul Seipold,** Stellmmst., Bresl. 5 Gräbschener Str. 134 T. R. 11102

Wasser-Reservoire
Neu u. gebr., verzinkt u. schwarz fertigt **C. Brunke,** Pöpelwitz St. 45

Werkzeuge
Ia Werkzeuge für alle Handwerker unter Garantie für jedes Stück billigst **Gebr. Friedrich,** Breslau I, Schmiedebrücke 24. Telefon Ring 2259.

Werkzeuge
Rheinindustr. G. m. b. H., Verkauf: Rhein. Werkzeug- u. Masch. Fabr. Breslau 7, Moritzstr. 55 T. O. 1698.

Werkzeuge
Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 80.

Werkzeug-Maschinen
Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 80.

Frauenhaare! Kaufe dauernd

und zahle für reine Farben ausgekämmter Haare für ein Gramm **4 bis 8 Pfg.**

für Würfelhaare, graue und kurze für ein Gramm . . . . . **3 bis 5 Pfg.**

Selma Kunath, Frauenhaarhandlung

Breslau, Schillerstr. 21, hptr.

Annahmezeit täglich von 8 bis 6 Uhr

Hausierer von Haus zu Haus schicke ich nicht, denn Menschenhaare dürfen nach Gewerbeordnung, Reichsgesetzblatt § 56 Ziff. 2 nur am festen Wohnort im stehenden Gewerbe gekauft werden. Wandergewerbe-Scheine werden nicht ausgestellt.

Paul Muthwill

Breslau, Schweidnitzer Strasse 10/11

Gross-Handlung elektrotechnischer „ Installations-Materialien „

Beleuchtungskörper :: Osram-Lampen

Nähmaschinen-Reparaturen all. Syst. werd. schnell u. preisw. ausgeführt

Ritterplatz 11 I. **Buttermilch** gegründet 1875

Nähmaschinen, Öl, Nadeln und Ersatzteile

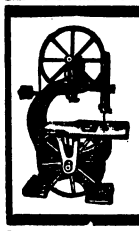
Klischees

Jeder Art liefern

Ankarstrand

Inh. **Mengel & Walter**

Fernspr. Ring 5000 u. 4783 **BRESLAU** Moritzstr. 79.



Holzbearbeitungsmaschinen

empfiehlt

Maschinenfabrik Max Seifert

Breslau 10, Michaelisstraße 18–22

Telefon: Ring 4661.

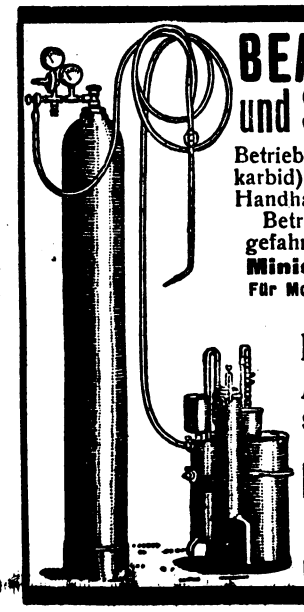
Drahtzäune, Tore, Türen,

alle Arten von Gittern

liefert billigst bei bester Ausführung

Wilh. Schwarzer, Inhaber **P. Czok**

Breslau 9, Hirschstraße 66. • Telefon Ring 49.



BEAGID-Schweiß- und Schneid-Apparate

Betriebsstoff **„Beagid“** (Preßkarbid) und Sauerstoff. Einfache Handhabung. Kein Mechanismus. Betriebssicher, vollkommen gefahrlos. Geringes Gewicht.

Ministeriell genehmigt!

Für Montage hervorragend geeignet.

Besonderheit:

Beagid-Beleuchtungs-Apparate u. -Lampen

Sämtl. Schweiss- u. Schneidmaterialien und -Zutaten.

Dr. Alexander Wacker

Gesellschaft für elektrochemische Industrie, Tschechnitz, Post Kattern, Kreis Breslau.

Gummiwaren

für Damen und Herren

sowie Spülspritzen, Irrigatoren, Leib- und Monatsbinden, sowie alle Frauenartikel empf.

Frau Barthel

Breslau 7, Sadowastr. 67, I

Katalog gegen Einsendung 1 Mk.

Leicht verständl. ist die „Hoepfner Kasse“

zur Berechnung von Umsatz- u. Einkomm.-Steuer. Einf. Buchführung d. Welt. Fast ohne Schreibarbeit. Von d. Steuerbehörde anerkannt. Preis 45 Mk. gegen Nachnahme oder Postsch. 42552

Bücher-Revisoren-Ges., R. Hoepfner & Co.

Breslau 10. Tel. Ohle 6742.

Alt-Eisen

und sämtliche

Altmetalle

kauft

Jakisch, Neumarkt 26

Aller Art Stühle

Stuhlfabrik Jaeschke & Kretschmer

BRESLAU X

Telef. 11550

Vertr. Bruno Kosauke

BRESLAU X.

Schutz vor übermäßiger Steuerveranlagung!

Buchführ. ist gesetzl. u. moral. Pflicht!

Jedem Gewerbetreibenden empf. mein **Kassabuch** (für ca. 3 J. ausreich.) stark gebund. Dieses Kassabuch ist anerkannt das beste, einfachste, schnell übersichtl. u. entspricht den gesetzl. Anforderungen. **Schneller Überblick bei Steuerveranlagung und Umsatzsteuer.** Zu beziehen gegen Einsendung von Mk. 40.— Postscheckkonto Hannover 41033, oder Nachn. Mk 42.50.

Carl Fr. Schulze,

Buchbinderei, Geschäftsbücherfabrik, Braunschweig, Reichsstr. 32. Tel. 2665

Gummiwaren

jeder Art

Leib- und Monatsbinden Irrigatoren, Spülspritzen

Katalog gegen 1 Mk.

Fr. **A. Gebauer,** Breslau 6, H. O. Dessauer Str. 1, Ecke Friedr. Wilhelmstr. 36.

Möbel

Kompl. Wohnungseinrichtung. kauft man gut u. preiswert direkt in der Fabrik von **Paul Barthel,** Tischlermeister, Friedrich-Karl-Straße 19.

Stühle billiger!

Speisezimmerstühle
Herrenzimmerstühle
Wohnzimmerstühle
Schlafzimmerstühle
Restaurationsstühle
Patentstühle
Küchenstühle

in Eiche, Rüster, Buche und Kiefer kauft man am billigsten

direkt von der Ersten Bresl. Stuhlfabrik Kretzschmar & Co.

Breslau X, Niedergasse 25

Fernruf Ring 4694.

Darlehen z. Ankauf aufa. Güt. Baugeld., Wechselkr., Lomb., erstklassige Hypoth. versch. und besorgt schnellstens

M. Pankalla

Breslau II, Gartenstraße 28 I

vormittags 9—11 Uhr
nachmittags 3—6 „

Ein- u. Verkf. von Kriegsanl. sowie Erledig. sämtl. finanz. Transaktion. Nachw. bereits einige Millionen realisiert.

Bild-Vergrösserungen Semi- u. Emaille-Porträt-Schmuck

liefern nach jeder eingesandten Fotografie prompt und billig.

Kunst-Anstalt Odertor. B. Strohschein

Breslau X, Matthiasstr. 81. Tel. Ring 11374. Postscheckkonto Breslau 2v262

Besuch eines Angestellten auf Wunsch unverbindlich.

Otto Schwartz

Breslau 10, Matthiasstr. 12

Walzeisen, Bleche, Stahl - Eisenwaren-Großhandlung
Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

OSB

Schneidwerkzeuge

Kluppen — Spiralbohrer

Reibahlen — Gewindebohrer — Fräser

Sägeblätter

Gewindeschneid- und Kaltsägemaschinen

Gegr. 1885

Grosses Lager! Sofortige Lieferung!

Wasser schafft durch Bohrbrunnen, Schachtbrunnen, Quellfassungen.

Baugrunduntersuchung, Verteilen von Pumpen u. Rohrleitungen.

Wasser beseitigt durch Grundwasserabsenkung, Drainagen, Kanalisierungen.

Senkbrunnen u. Betonplatte für Gründungen.

mit allen erforderlichen Pumpwerken, Leitungen, Enteisenungs- u. Kläranlagen u. Antriebsmaschinen.

Brunnen-, Pumpen- u. Wasserleitungsbau. Ingen. **Georg Ruppelt,** Meister

Fernruf Ring 6955. Breslau 8 Klosterstr. 62 Gegründet 1887

Handels- und Gewerbebank Breslau

Büttnerstr. 28/31 E. G. m. b. H. (früher Vorschuß-Verein zu Breslau) Gegründet 1859

gewissenhafte und kulante

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren

Konto-Korrent-, Überweisungs- und Scheck-Verkehr

Annahme von Spar- und Depositengeldern

mit und ohne Kündigung zu günstigen Bedingungen

Vermietung von Schrankfächern in moderner Tresoranlage

Köhler Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat für Familie, Handwerk u. Industrie empfiehlt

Kurt Knappe, Mechanikermeister

Breslau 6, Alsenstraße 25. Telefon: Ohle 1855.

Reparaturwerkstatt f. alle Systeme, Gelegenheitskäufe in gebrauchten Nähmaschinen, Ersatzteile, Nadeln für alle Fabrikate, Öle usw.

Futterstoffe in Wolle u. Baumwolle. Spez.: **echte Knöpfe** in Horn u. Steinnuß, sow. Stoffe. **Knöpfe** von Carl Weyerbusch & Co. Reinlein. u. Mischware, Roßhaar, Werkstatteinricht. Sämtl. Zutaten f. Herren- u. Damenschneid. empfiehlt

W. Kirchhoff **Breslau 1,** Altbüsser-Ohle II und Hummerei 51. Gegr. 1850. Tel. Ring 3486

R. Schäfer, Breslau

Neue Taschenstr. 11 / 2 Min. v. Hauptbhf.

Fernsprech-Anschluß: Ring Nr. 11175

Generalvertretung und Lager der „Original Messer“-Schweiß- und Schneid-Apparate

Schweißbrenner

Schneidbrenner / Druckreduzier-Ventile

Schweißmaterialien / Karbid

GROSSES LAGER • • • SOFORTIGE LIEFERUNG